



Suchtmonitoring Schweiz
Monitorage suisse des addictions
Monitoraggio svizzero delle dipendenze
Addiction Monitoring in Switzerland

Februar 2015

Suchtmonitoring Schweiz: Einnahme von psychoaktiven und anderen Medikamenten in der Schweiz im Jahr 2013

Dieses Projekt wurde vom Bundesamt für Gesundheit in Auftrag gegeben und finanziert.
Vertrag Nr. 13.007278 / 204.0001/ -1199



SUCHT | SCHWEIZ

Zitiervorschlag:

Gmel Gerhard, Notari Luca, Christiane Gmel (2015). Suchtmonitoring Schweiz: Einnahme von psychoaktiven und anderen Medikamenten in der Schweiz im Jahr 2013. Sucht Schweiz, Lausanne Schweiz

Impressum

Auskunft: suchtmonitoring@bag.admin.ch
Bearbeitung: Sucht Schweiz: Gerhard Gmel, Luca Notari, Christiane Gmel
Vertrieb: Bundesamt für Gesundheit, Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit, Nationale Präventionsprogramme
Grafik/Layout: Sucht Schweiz
Copyright: © Bundesamt für Gesundheit, Bern 2015
ISBN: 978-2-88183-166-9

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis	6
4. Medikamente	9
4.0 Das Wichtigste in Kürze.....	9
4.0.1 Einleitung.....	11
4.1 Einnahme von starken Schmerzmitteln	13
4.2 Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln.....	20
4.3 Einnahme von Psychostimulanzien	26
4.4 Einnahme mindestens eines Medikaments der 3 Medikamentengruppen in den letzten 12 Monaten bzw. in den letzten 30 Tagen	30
4.5 Medikamenteneinnahme im Alter	32
4.5.1 Prävalenz verschiedener Medikamente	32
4.5.2 Anzahl eingenommener verschriebener und nicht verschriebener Medikamente	37
4.5.3 Alkoholkonsum und gleichzeitige Einnahme von Medikamenten	40
5. Referenzen.....	42
Anhang A: Core Fragebogen 2013.....	43
Anhang B: Modulfragebogen Welle 6.....	51
Tabellenanhang	59

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 4.1.1a:	12-Monats- und 30-Tageprävalenz von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion.....	13
Abbildung 4.1.1b:	12-Monats- und 30-Tageprävalenz von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2013) – nach Alter	14
Abbildung 4.1.2a:	Wege der Beschaffung von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion; Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten.....	15
Abbildung 4.1.2b:	Wege der Beschaffung von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2013) – nach Alter; Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten	16
Abbildung 4.1.3a:	Häufigkeit der Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion; Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen.....	17
Abbildung 4.1.3b:	Häufigkeit der Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2013) – nach Alter; Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen.....	18
Abbildung 4.1.4a:	Dauer der Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2013) – Total und nach Sprachregion und Geschlecht; Basis: Täglich Einnehmende in den letzten 30 Tagen.....	19
Abbildung 4.1.4b:	Dauer der täglichen Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2013) – nach Alter; Basis: Täglich Einnehmende in den letzten 30 Tagen	19
Abbildung 4.2.1a:	12-Monats- und 30-Tageprävalenz von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion	20
Abbildung 4.2.1b:	12-Monats- und 30-Tageprävalenz von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2013) – nach Alter.....	20
Abbildung 4.2.2a:	Wege der Beschaffung von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion; Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten.....	21
Abbildung 4.2.2b:	Wege der Beschaffung von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2013) – nach Alter; Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten	22
Abbildung 4.2.3a:	Häufigkeit der Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion; Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen.....	23
Abbildung 4.2.3b:	Häufigkeit der Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2013) – nach Alter; Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen	24
Abbildung 4.2.4a:	Dauer der Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2013) – nach Sprachregion und Geschlecht; Basis: Täglich Einnehmende in den letzten 30 Tagen.....	24
Abbildung 4.2.4b:	Dauer der täglichen Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2013) – nach Alter; Basis: Täglich Einnehmende in den letzten 30 Tagen	25
Abbildung 4.3.1a:	12-Monats- und 30-Tageprävalenz von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion	26
Abbildung 4.3.1b:	12-Monats- und 30-Tageprävalenz von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2013) – nach Alter	26

Abbildung 4.3.2a:	Wege der Beschaffung von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2012) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion; Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten	27
Abbildung 4.3.2b:	Wege der Beschaffung von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2013) – nach Alter; Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten	28
Abbildung 4.3.3:	Häufigkeit der Einnahme von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion; Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen	29
Abbildung 4.4.1a:	12-Monatsprävalenz und 30-Tageprävalenz für die Einnahme mindestens eines der Medikamente (starke Schmerzmittel, Schlaf- und Beruhigungsmittel, Psychostimulanzien) (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion	30
Abbildung 4.4.1b:	12-Monatsprävalenz und 30-Tageprävalenz für die Einnahme mindestens eines der Medikamente (starke Schmerzmittel, Schlaf- und Beruhigungsmittel, Psychostimulanzien) (2013) – nach Alter	31
Abbildung 4.5.1_MA2:	Zur Zeit eingenommene Medikamente bei Personen über 59 Jahre, total und nach Sprachregion und Geschlecht (Juli – Dezember 2013)	32
Abbildung 4.5.2_MA2:	Anzahl zurzeit eingenommener Medikamente bei Personen über 59 Jahre, total und nach Sprachregion und Geschlecht (Juli – Dezember 2013)	37
Abbildung 4.5.3_MA2:	Anzahl eingenommener Medikamenten bei Personen über 59 Jahre, total und nach Geschlecht und Sprachregion (Juli – Dezember 2013)	38
Abbildung 4.5.4_MA2:	Anteil verschriebener Medikamente an allen eingenommenen Medikamenten, bei Personen über 59 Jahre, total und nach Sprachregion und Geschlecht (Juli – Dezember 2013)	39
Abbildung 4.5.5_MA2:	Gleichzeitiger Alkoholkonsum und Einnahme von Medikamenten bei alkoholkonsumierenden Personen über 59 Jahre, nach Alkoholkonsumfrequenz, total und nach Geschlecht und Sprachregion, Häufigkeit des Alkoholkonsums (pro Monat) und Anzahl eingenommener Medikamente (Juli – Dezember 2013)	40
Abbildung 4.5.6_MA2:	Alkoholkonsum und Einnahme starker Schmerzmittel (nicht notwendigerweise gleichzeitig) in den letzten 30 Tagen bei Personen über 59 Jahre, total und nach Geschlecht und Sprachregion (Juli – Dezember 2013)	41
Abbildung 4.5.7_MA2:	Häufigkeit des gleichzeitigen Alkoholkonsums und der Schmerzmitteleinnahme (ungewichtete Fallzahlen, nur Personen die zumindest selten Schmerzmittel einnehmen) (Juli – Dezember 2013)	42

Tabellenverzeichnis

Tabelle 4.1.1:	12-Monatsprävalenz und Beschaffungswege bei der letzten Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion	59
Tabelle 4.1.2:	12-Monatsprävalenz und Beschaffungswege bei der letzten Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2013) – nach Alter	60
Tabelle 4.1.3:	30-Tageprävalenz, Häufigkeit der Einnahme und Dauer der Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion	60
Tabelle 4.1.4:	30-Tageprävalenz, Häufigkeit der Einnahme und Dauer der Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2013) – nach Alter	61
Tabelle 4.2.1:	12-Monatsprävalenz und Beschaffungswege bei der letzten Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion	61
Tabelle 4.2.2:	12-Monatsprävalenz und Beschaffungswege bei der letzten Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2013) – nach Alter	62
Tabelle 4.2.3:	30-Tageprävalenz, Häufigkeit der Einnahme und Dauer der Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion	62
Tabelle 4.2.4:	30-Tageprävalenz, Häufigkeit der Einnahme und Dauer der Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2013) – nach Alter	63
Tabelle 4.3.1:	12-Monatsprävalenz und Beschaffungswege bei der letzten Einnahme von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion	63
Tabelle 4.3.2:	12-Monatsprävalenz und Beschaffungswege bei der letzten Einnahme von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2013) – nach Alter	64
Tabelle 4.3.3:	30-Tageprävalenz, Häufigkeit der Einnahme und Dauer der Einnahme von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion	64
Tabelle 4.3.4:	30-Tageprävalenz, Häufigkeit der Einnahme und Dauer der Einnahme von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2013) – nach Alter	65
Tabelle 4.4.1:	12-Monatsprävalenz und 30-Tageprävalenz für die Einnahme mindestens eines der Medikamente (starke Schmerzmittel, Schlaf- und Beruhigungsmittel, Psychostimulanzien) (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion	66
Tabelle 4.4.2:	12-Monatsprävalenz und 30-Tageprävalenz für die Einnahme mindestens eines der Medikamente (starke Schmerzmittel, Schlaf- und Beruhigungsmittel, Psychostimulanzien) (2013) – nach Alter	66
Tabelle 4.5.1_MA2:	Zur Zeit eingenommene Medikamente bei Personen über 59 Jahre nach Sprachregion und Geschlecht (Juli – Dezember 2013)	67
Tabelle 4.5.2_MA2:	Anzahl eingenommener Medikamenten bei Personen über 59 Jahre nach Sprachregion und Geschlecht (Juli – Dezember 2013)	68
Tabelle 4.5.3_MA2:	Anteil verschriebener Medikamente an allen eingenommenen Medikamenten, bei Personen über 59 Jahre, nach Sprachregion und Geschlecht (Juli – Dezember 2013)	69
Tabelle 4.5.4a_MA2:	Gleichzeitiger Alkoholkonsum und Einnahme von Medikamenten bei alkoholkonsumierenden Personen über 59 Jahre, nach Sprachregion und Geschlecht (Juli – Dezember 2013)	69

<i>Tabelle 4.5.4b_MA2:</i>	<i>Gleichzeitiger Alkoholkonsum und Einnahme von Medikamenten bei alkohol-</i> <i>konsumierenden Personen über 59 Jahre, nach Alkoholkonsumfrequenz (Juli –</i> <i>Dezember 2013)</i>	<i>69</i>
<i>Tabelle 4.5.4c_MA2:</i>	<i>Gleichzeitiger Alkoholkonsum und Einnahme von Medikamenten bei</i> <i>alkoholkonsumierenden Personen über 59 Jahre, nach Anzahl täglich</i> <i>eingenommener Medikamente (Juli – Dezember 2013).....</i>	<i>70</i>
<i>Tabelle 4.5.5_MA2:</i>	<i>Alkoholkonsum und Einnahme starker Schmerzmittel (nicht notwendigerweise</i> <i>gleichzeitig) in den letzten 30 Tagen bei Personen über 59 Jahre, nach</i> <i>Sprachregion und Geschlecht (Juli – Dezember 2013).....</i>	<i>70</i>
<i>Tabelle 4.5.6_MA2:</i>	<i>Häufigkeit des gleichzeitigen Alkoholkonsums und der Schmerzmittelein-</i> <i>nahme, ungewichtete Fallzahlen (Juli – Dezember 2013).....</i>	<i>70</i>

4. Medikamente

4.0 Das Wichtigste in Kürze

Schmerzmittel

Definiert als Schmerzmittel ohne gewöhnliche Kopfschmerzmittel wie Aspirin oder Paracetamol.

- 12-Monatsprävalenz 18.0% der Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahren haben zumindest einmal in den letzten 12 Monaten ein Schmerzmittel eingenommen (Männer: 16.0%; Frauen: 19.9%).
- 30-Tageprävalenz 8.5% der Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahren haben in den letzten 30 Tagen zumindest einmal ein Schmerzmittel eingenommen (Männer: 6.9%; Frauen: 10.0%).
- Sprachregionale Unterschiede bei der Schmerzmitteleinnahme In der französischsprachigen Schweiz ist die Prävalenz der Schmerzmitteleinnahme höher als im deutschsprachigen Raum und in der italienischsprachigen Schweiz. Beispiel 30-Tageprävalenz: Deutschschweiz: 7.8%; Westschweiz: 10.6%; italienischsprachig: 8.4%.
- Altersunterschiede bei der Einnahme von Schmerzmitteln Es gibt – mit wenigen Ausnahmen - einen regelmässigen (monotonen) Anstieg der Schmerzmitteleinnahme mit zunehmendem Alter. Beispiel 30-Tageprävalenz: 3.2% bei den 15- bis 19-Jährigen; 12.7% bei den über 74-Jährigen
- Wege der Beschaffung von Schmerzmitteln 92% geben an, die Schmerzmittel über den Arzt bzw. in der Apotheke auf Rezept bezogen zu haben.
- Tägliche Einnahme von Schmerzmitteln 3.3% der Bevölkerung ab 15 Jahren haben in den letzten 30 Tagen täglich Schmerzmittel eingenommen; 2.5% haben Schmerzmittel täglich über einen Zeitraum von mindestens einem Jahr eingenommen.

Schlaf- und Beruhigungsmittel

- 12-Monatsprävalenz 10.2% der Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahren haben zumindest einmal in den letzten 12 Monaten ein Schlaf- oder Beruhigungsmittel eingenommen (Männer: 7.7%; Frauen: 12.6%).
- 30-Tageprävalenz 6.7% der Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahren haben zumindest einmal in den letzten 30 Tagen ein Schlaf- oder Beruhigungsmittel eingenommen (Männer: 4.9%; Frauen: 8.5%).
- Sprachregionale Unterschiede bei der Schlaf- und Beruhigungsmittelleinnahme In den französisch- und italienischsprachigen Regionen liegen die Prävalenzen höher als im deutschsprachigen Raum. Beispiel 30-Tageprävalenz: Deutschschweiz: 5.6%; Westschweiz: 9.6%; italienischsprachig: 10.3%.
- Altersunterschiede bei der Schlaf- und Beruhigungsmittelleinnahme Es gibt einen regelmässigen (monotonen) Anstieg der Schlaf- und Beruhigungsmittelleinnahme mit zunehmendem Alter. Beispiel 30-Tageprävalenz: 1.6% bei den 15- bis 19-Jährigen; 20.7% bei den über 74-Jährigen.

- Wege der Beschaffung von Schlaf- und Beruhigungsmitteln 86.1% geben an, die Schlaf- und Beruhigungsmittel über den Arzt bzw. in der Apotheke auf Rezept erhalten zu haben.
- Tägliche Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln 4.6% der Bevölkerung ab 15 Jahren haben in den letzten 30 Tagen Schlaf- und Beruhigungsmittel mehrmals die Woche oder gar täglich eingenommen. Insbesondere ab einem mittleren Alter von etwa 45 Jahren nehmen 95% der täglich Einnehmenden diese Mittel über einen Zeitraum von mindestens 3 Monaten ein. Das sind etwa 3% bezogen auf die Gesamtbevölkerung ab 15 Jahren.

Psychostimulanzien

(z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®)

- 12-Monatsprävalenz 0.7% der Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahren haben zumindest einmal in den letzten 12 Monaten ein Psychostimulans eingenommen (Männer: 1.0%; Frauen: 0.5%).
- Altersunterschiede bei der Einnahme von Psychostimulanzien Die Einnahme von Psychostimulanzien ist in jungen Jahren (15-24 Jahre) am höchsten. Medikamente wie Ritalin® und Concerta® werden häufig zur Behandlung von Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) verschrieben.

Aktuelle Einnahme weiterer Medikamente im Alter (Personen ab 60 Jahren)

Definiert als aktuelle Einnahme zum Befragungszeitpunkt.

- Am häufigsten eingenommene Medikamente im Alter Von den meisten Personen in diesem Alter werden Medikamente gegen hohen Blutdruck (41.4%), regelmässig Aspirin zur Vorbeugung von Herz- oder Schlaganfällen (25.7%) und Medikamente gegen hohe Cholesterinwerte (23.2%) eingenommen. Medikamente gegen Arthrose oder andere Gelenkbeschwerden (20.3%) sowie Medikamente bei Herzkrankheiten (19.5%) werden in etwa ebenso häufig eingenommen.
- Anzahl eingenommener Medikamente im Alter Etwa ein Viertel nimmt keine Medikamente ein, und etwa ein Fünftel nimmt 4 Medikamente und mehr ein.
- Prozentsatz verschriebener Medikamente im Alter 92% der eingenommenen Medikamente im Alter sind verschriebene Medikamente.
- Gleichzeitige Medikamenteneinnahme und Alkoholkonsum im Alter 36.1% der alkoholkonsumierenden Bevölkerung in diesem Alter konsumieren häufig, fast immer oder immer Alkohol auch wenn sie Medikamente einnehmen.

Dieser Prozentsatz steigt mit der Anzahl eingenommener Medikamente: Fast 35% der alkoholkonsumierenden Bevölkerung in diesem Alter konsumieren Alkohol fast immer oder immer, wenn sie 3-5 Medikamente einnehmen; bei 6 oder mehr Medikamenten sind es 41.6%.

4.0.1 Einleitung

Seit 2011 erhebt das Suchtmonitoring repräsentative Daten der Schweizer Bevölkerung rund um die Themen Sucht und Gebrauch psychoaktiver Substanzen. Jährlich werden dabei etwa 11'000 Personen ab 15 Jahren zu ihrem Konsum von Alkohol und Tabak sowie der Einnahme von Medikamenten und dem Gebrauch illegale Drogen telefonisch befragt.

Um die vielfältigen und zahlreichen Themen abdecken zu können, ohne die Befragten überlangen Interviews auszusetzen, besteht die Telefonbefragung aus einem sog. Kerninstrument sowie sog. Modulen. Mit dem Kerninstrument werden jährlich etwa 11'000 Personen befragt, die jeweiligen Module werden nur bei zufällig ausgewählten Teilstichproben (etwa 2'500 Personen) erhoben.

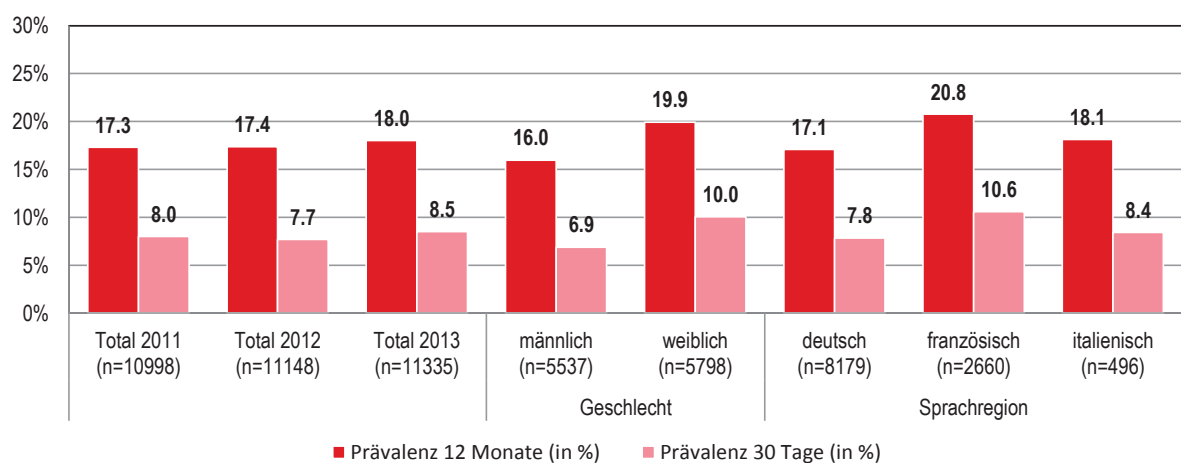
Das vorliegende Dokument fasst die Ergebnisse der Umfrage zum Thema Einnahme von psychoaktiven und anderen Medikamenten in der Schweiz im Jahr 2013 zusammen. Im Kerninstrument der Telefonbefragung wurde die Einnahme von starken Schmerzmitteln (wobei explizit die Einnahme von üblichen Kopfschmerzmitteln wie Aspirin oder Paracetamol ausgeschlossen wurde), Schlaf- und Beruhigungsmitteln sowie Psychostimulanzien wie Ritalin®, Medikinet®, Concerta® oder Modasomil® erfragt. Die entsprechenden Fragen (CM01 bis CM20) können im Anhang A nachgelesen werden. Dabei wurden pro Medikamentengruppe fünf Fragen gestellt. Erfragt wurden: a) die 12-Monatsprävalenz, b) die 30-Tageprävalenz, c) die Häufigkeit der Einnahme in den letzten 30 Tagen, d) die Dauer der Einnahme bei täglicher Einnahme von Personen, die das Medikament in den letzten 30 Tagen eingenommen haben, und e) der Beschaffungsweg bei der letzten Einnahme (Basis: alle mit Einnahme des entsprechenden Medikamentes in den letzten 12 Monaten). Im vorliegenden Bericht zu den aktuellen Daten von 2013 orientieren wir uns an der Tabellen- und Abbildungsnummerierung des Gesamtberichtes 2011 (dort war es das 4. Kapitel) sowie des Berichtes zur Einnahme von Medikamenten im Jahr 2012, so dass eine direkte Vergleichbarkeit mit den dort publizierten Tabellen und Abbildungen möglich ist. Zusätzlich werden die Totalwerte für die gesamte Population der Jahre 2011 und 2012 mit abgebildet, um erste Trendabschätzungen vornehmen zu können.

Zusätzlich wurde in einem Modul zwischen Juli und Dezember 2013 bei etwa 650 Personen ab 60 Jahren die Einnahme zusätzlicher Medikamente sowie die gleichzeitige Einnahme von Medikamenten und Alkohol erhoben. Die entsprechenden Fragen befinden sich im Anhang B.

4.1 Einnahme von starken Schmerzmitteln

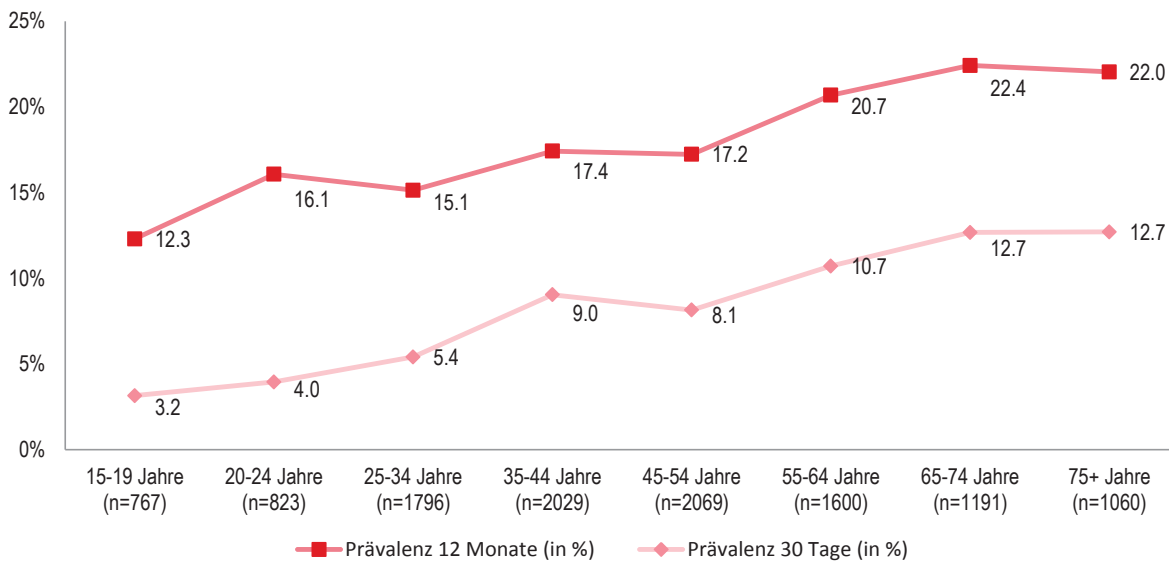
Die Frage zu den Schmerzmitteln lautete: "Haben Sie in den letzten 12 Monaten (bzw. 30 Tagen etc.) starke Schmerzmittel (also nicht gewöhnliche Kopfwehmittel wie Aspirin oder Paracetamol) genommen?" Mit der Beschränkung auf starke Schmerzmittel sollte vermieden werden, dass sich die Prävalenzen zu stark an Personen orientieren, die schon einmal Kopfschmerzen hatten und Aspirin (oder ähnliches) dagegen eingenommen haben. Es wurden keine weiteren Definitionen getroffen, so dass nicht genauer bekannt ist, zu welchem Anteil es sich um opiathaltige Schmerzmittel handelt. Die Abgabe opiathaltiger Schmerzmittel ist in der Schweiz jedoch sehr streng reglementiert.

Abbildung 4.1.1a: 12-Monats- und 30-Tageprävalenz von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion



Anmerkung: Für Details vgl. Tabellen 4.1.1 und 4.1.3.

Abbildung 4.1.1b: 12-Monats- und 30-Tageprävalenz von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2013) – nach Alter



Anmerkung: Für Details vgl. Tabellen 4.1.2 und 4.1.4.

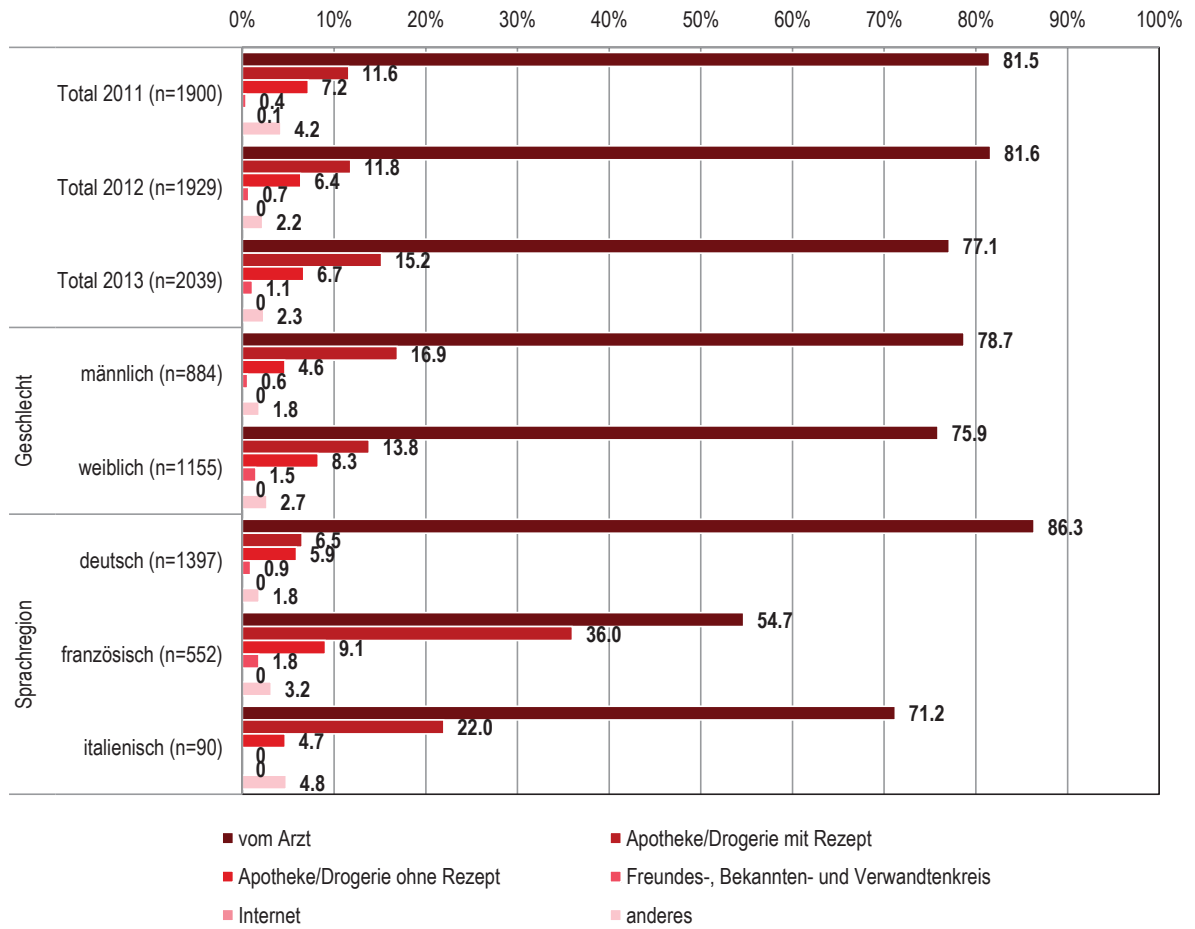
Kommentar:

Insgesamt haben 2013 18% der Befragten zumindest einmal in den letzten 12 Monaten ein starkes Schmerzmittel eingenommen. In den letzten 30 Tagen waren es 8.5%. Auch wenn die Unterschiede nicht enorm sind, zeichnen sich kleinere Trends in der 12-Monatsprävalenz ab. So stieg die 12-Monatsprävalenz der Schmerzmitteleinnahme in der Deutschschweiz von 15.9% (2011) über 16.1% (2012) auf 17.1% im Jahr 2013 an. Im gleichen Zeitraum ging die Einnahme in den letzten 12 Monaten in der italienischsprachigen Schweiz von 24.7% im Jahr 2011 über 21.1% im Jahr 2012 auf 18.1% im Jahr 2013 zurück. In der französischsprachigen Schweiz blieben die Prävalenzen zwischen 20.4% (2011) und 20.8 (2013) relativ stabil.

Im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren lässt sich eine deutlichere mit dem Alter ansteigende Tendenz der Einnahme in den letzten 12 Monaten feststellen. Das liegt daran, dass auf der einen Seite die Schmerzmitteleinnahme in den letzten 12 Monaten bei den 15- bis 19-Jährigen zurückgegangen ist, dagegen jene bei den über 64-Jährigen von etwa 17% bis 19% in den Vorjahren auf über 22% im Jahr 2013 angestiegen ist.

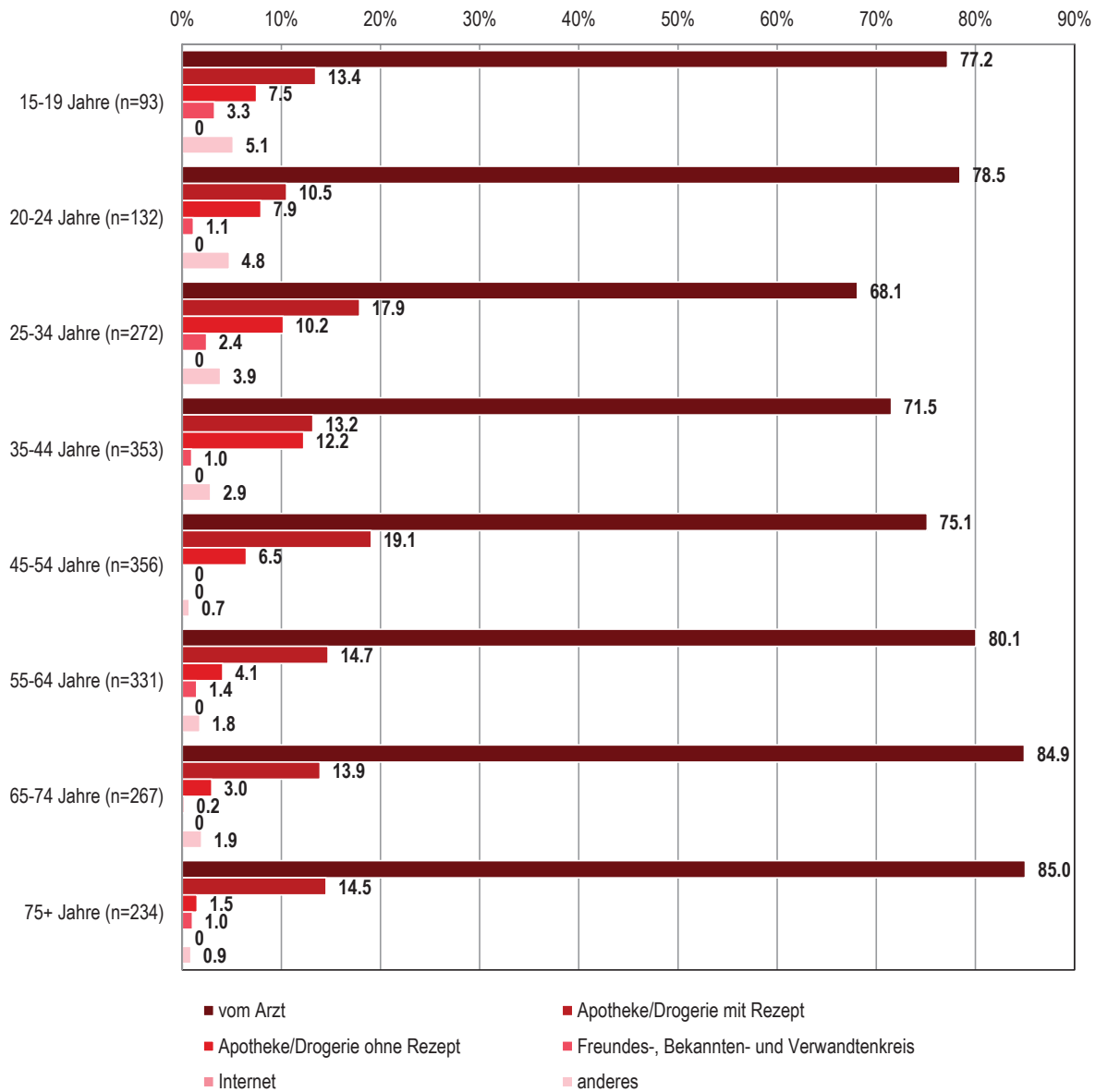
Dieser Anstieg mit dem Alter ist auch bei der 30-Tageprävalenz zu beobachten. Die Prävalenzen vervierfachen sich von der jüngsten Altersgruppe (15-19 Jahre: 3.2%) bis zur ältesten der über 64-Jährigen (12.7%). In der französischsprachigen Regionen greifen mehr Menschen zu starken Schmerzmitteln. So haben in den letzten 30 Tagen 10.6% der französischsprachigen Schweizer Wohnbevölkerung starke Schmerzmittel genommen. In der Deutschschweiz und der italienischsprachigen Schweiz waren es etwa 8%, wobei auch bei der 30-Tagesprävalenz die Zunahme in der Deutschschweiz und ein Rückgang in der italienischsprachigen Schweiz festzustellen ist. Unverändert nehmen Frauen eher ein Schmerzmittel ein als Männer; indes die Unterschiede zwischen Männern und Frauen verringern sich. Dies liegt massgeblich an einer Zunahme der Einnahme bei Männern.

Abbildung 4.1.2a: Wege der Beschaffung von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion; Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten



Anmerkung: Für Details vgl. Tabelle 4.1.1. Mehrfachantworten möglich.

Abbildung 4.1.2b: Wege der Beschaffung von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2013) – nach Alter; Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten

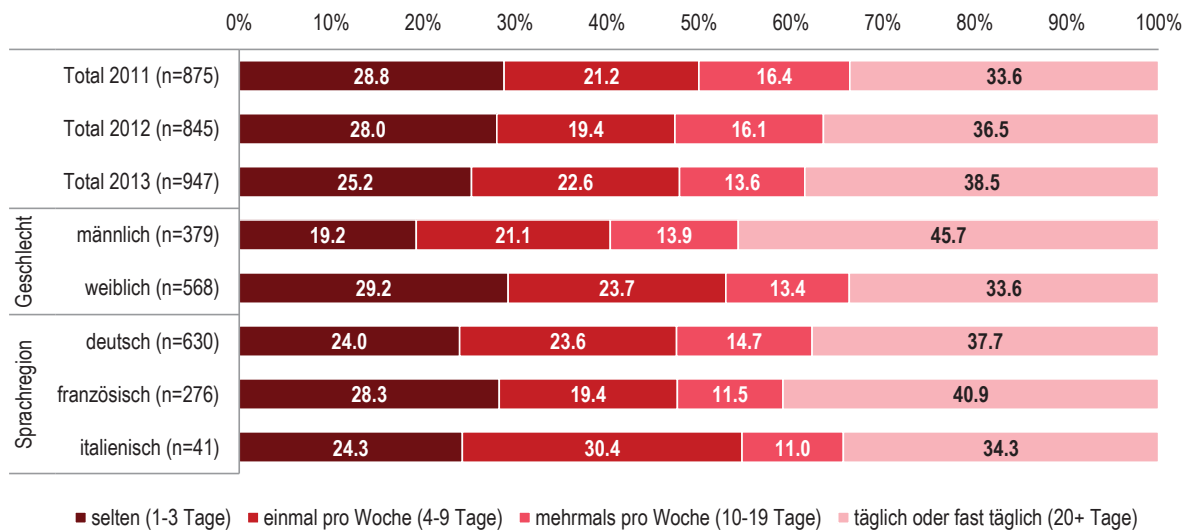


Anmerkung: Für Details vgl. Tabelle 4.1.2. Mehrfachantworten möglich.

Kommentar:

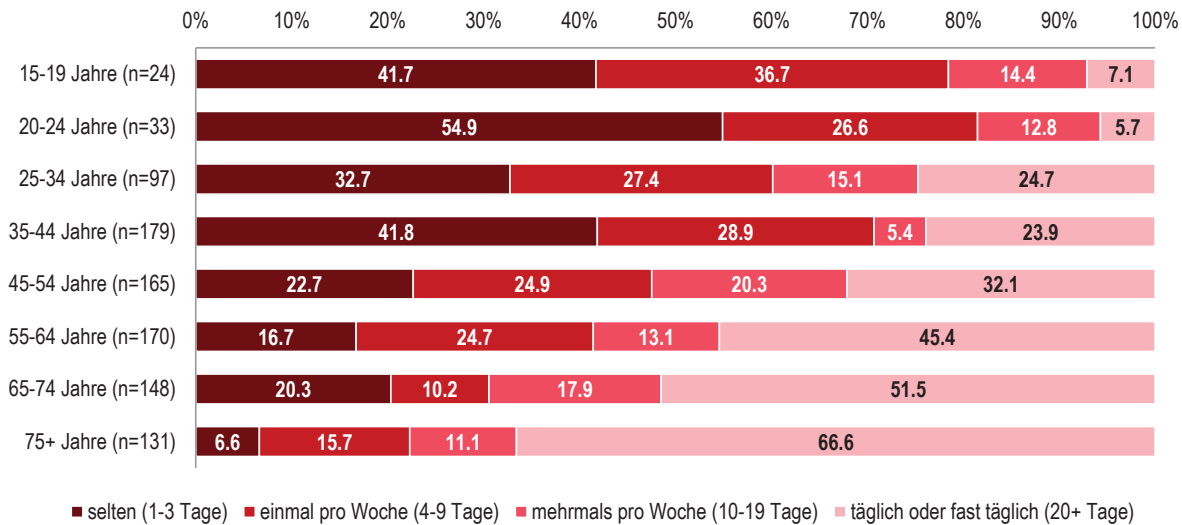
Starke Schmerzmittel werden zu einem sehr hohen Prozentsatz über den Arzt bzw. mit Rezept über die Apotheke beschafft. Insgesamt bekommen die Befragten die Schmerzmittel zu 92% über diese beiden Wege. Nur 6.7% geben an, die Schmerzmittel in der Apotheke ohne Rezept erhalten zu haben. Dies deutet zumindest darauf hin, dass in der Regel wirklich starke Schmerzmittel und nicht einfach "Over-the-Counter"-Schmerzmittel erhoben worden sind. Häufig geäußerte Befürchtungen einer verbreiteten Beschaffung über das Internet scheinen aufgrund der vorliegenden Ergebnisse kaum begründet. Bei den Beschaffungswegen gibt es im Vergleich zum Vorjahr kaum Veränderungen. Dem Rückgang des Beschaffungsweges über den Arzt steht eine entsprechende Zunahme der Beschaffung über die Apotheke auf Rezept gegenüber. Insbesondere in der französisch- und italienischen Schweiz nimmt der Beschaffungsweg über die Apotheke auf Rezept zu, andere Beschaffungswege (insbesondere jene über Freunde) ab. Lagen die beiden Hauptbeschaffungswege (über den Arzt und die Apotheke auf Rezept) in den Vorjahren in diesen beiden Sprachregionen noch unter 90%, so erreichen sie im Jahr 2013 nun 90.7% in der französischsprachigen Schweiz und 93.2% in der italienischsprachigen Schweiz.

Abbildung 4.1.3a: *Häufigkeit der Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion; Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen*



Anmerkung: Für Details vgl. Tabelle 4.1.3.

Abbildung 4.1.3b: Häufigkeit der Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2013) – nach Alter; Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen



Anmerkung: Für Details vgl. Tabelle 4.1.4.

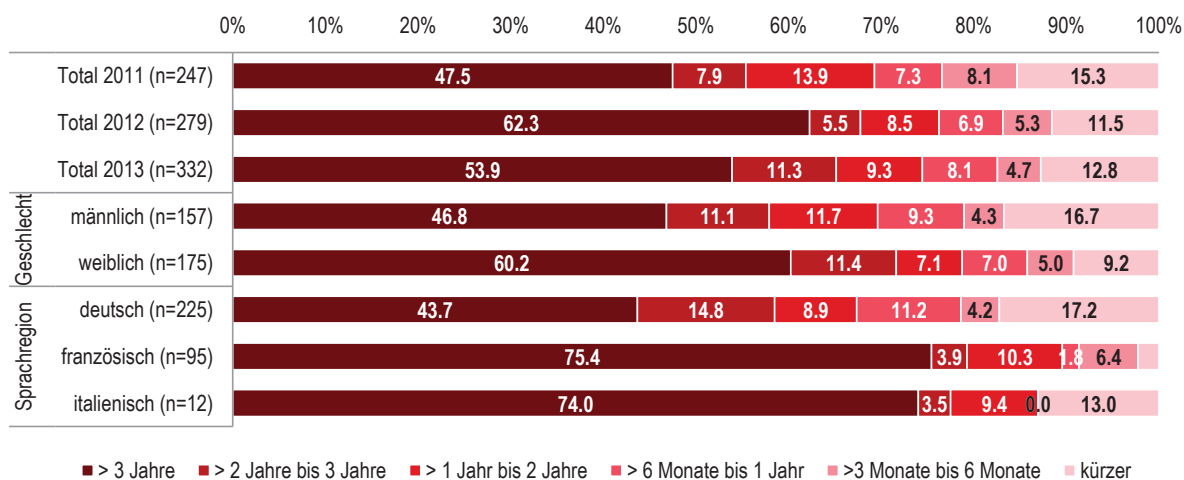
Kommentar:

Wie bereits erwähnt, steigt die 30-Tageprävalenz mit dem Alter an. Betrachtet man nun die Häufigkeit der Einnahme bei Personen mit einer Einnahme starker Schmerzmittel in den letzten 30 Tagen, so lässt sich feststellen, dass auch die Häufigkeit der Einnahme von Schmerzmitteln (mehrmals pro Woche bzw. täglich) deutlich mit dem Alter ansteigt. Sind es bei den 15- bis 19-Jährigen 21.5% mit einer zumindest mehrmals wöchentlichen Einnahme in den letzten 30 Tagen (3.2% in dieser Altersgruppe hatten eine Einnahme in den letzten 30 Tagen), so sind es bei den über 74-Jährigen fast 78% mit einer zumindest mehrmals wöchentlichen Einnahme, wenn sie in den letzten 30 Tagen das Medikament eingenommen haben (12.7% haben dies in dieser Altersgruppe getan). Dies bedeutet, dass 10% (78% von 12.7%) aller über 74-Jährigen zumindest mehrmals pro Woche starke Schmerzmittel einnehmen.

Im Vergleich zur 12-Monatsprävalenz verringern sich bei der 30-Tageprävalenz Geschlechtsunterschiede insbesondere bei häufiger Einnahme von starken Schmerzmitteln. Männer nehmen, wenn sie denn in den letzten 30 Tagen Schmerzmittel genommen haben (6.9% aller Männer nahmen Schmerzmittel in den letzten 30 Tagen ein), diese regelmässig ein. Mehr als 59% der Männer mit Einnahme in den letzten 30 Tagen nehmen Schmerzmittel zumindest mehrmals pro Woche ein. Das sind insgesamt etwa 4.1% der männlichen Bevölkerung (59.6% von 6.9% = 4.1%). Bei den Frauen sind es 47% von 10% mit einer mehrmals wöchentlichen Einnahme in den letzten 30 Tagen, also etwa 4.7%. Männer und Frauen nähern sich in den letzten Jahren in der täglichen Einnahme an, was insbesondere auf eine Zunahme der Einnahme bei Männern zurückzuführen ist.

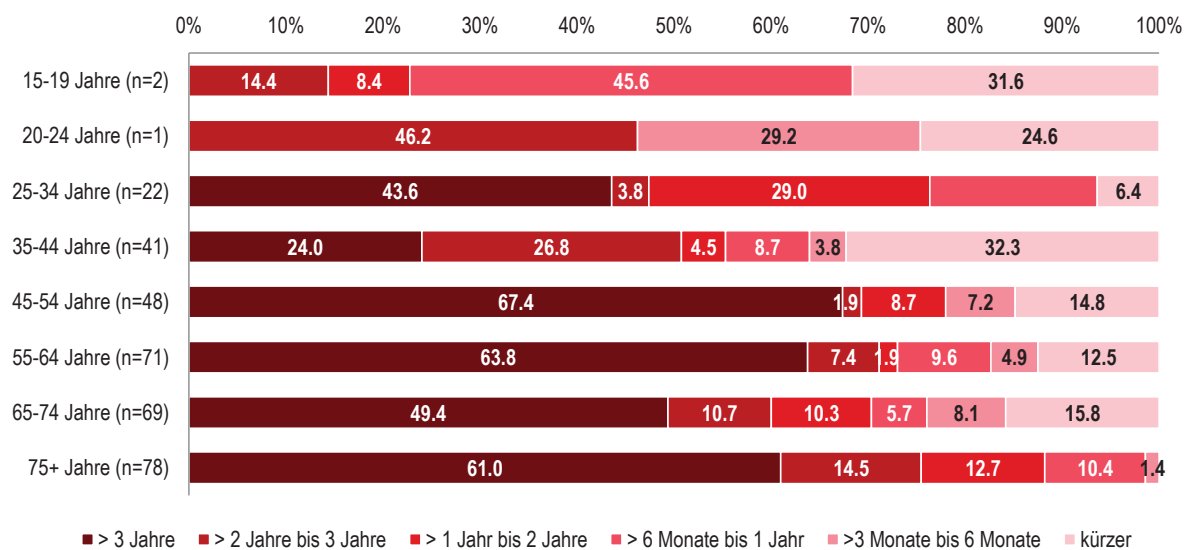
In der Gesamtbevölkerung stieg über die letzten Jahre die mehrmals wöchentliche Einnahme stetig an. Dies lässt sich insbesondere auf eine ansteigende Häufigkeit der Einnahme in den Altersgruppen ab 65 Jahren zurückführen.

Abbildung 4.1.4a: Dauer der Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2013) – Total und nach Sprachregion und Geschlecht; Basis: Täglich Einnehmende in den letzten 30 Tagen



Anmerkung: Für Details vgl. Tabelle 4.1.3.

Abbildung 4.1.4b: Dauer der täglichen Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2013) – nach Alter; Basis: Täglich Einnehmende in den letzten 30 Tagen



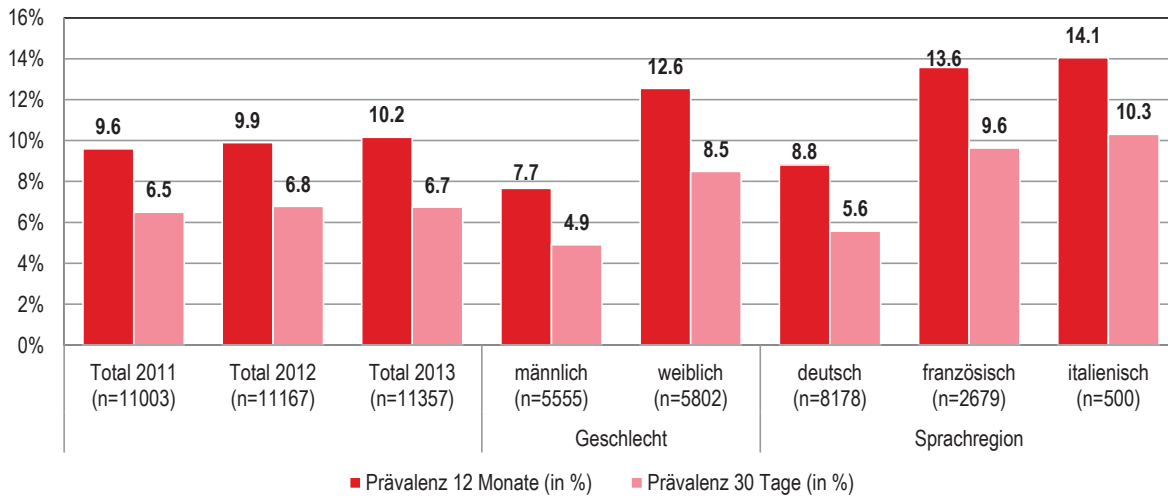
Anmerkung: Für Details vgl. Tabelle 4.1.4.

Kommentar:

Mehr als ein Drittel (38.5%) derjenigen mit Einnahme in den letzten 30 Tagen (8.5% der Bevölkerung) nahmen täglich Schmerzmittel, also etwa 3.3% der Gesamtbevölkerung. 74.5% der täglich Einnehmenden haben derart starke Schmerzen, dass sie starke Schmerzmittel bereits über ein Jahr lang eingenommen haben. Dieser hohe Anteil an langfristig Schmerzmittel Einnehmenden bei den täglich Einnehmenden liegt bei Frauen etwas höher und ist deutlich häufiger in der italienisch- und französischsprachigen Schweiz und im höheren Alter zu beobachten. Es trifft also für etwa 2.5% der gesamten Bevölkerung (74.5% von 3.3% = 2.5%) zu, dass sie über einen Zeitraum von mindestens einem Jahr täglich starke Schmerzmittel einnehmen.

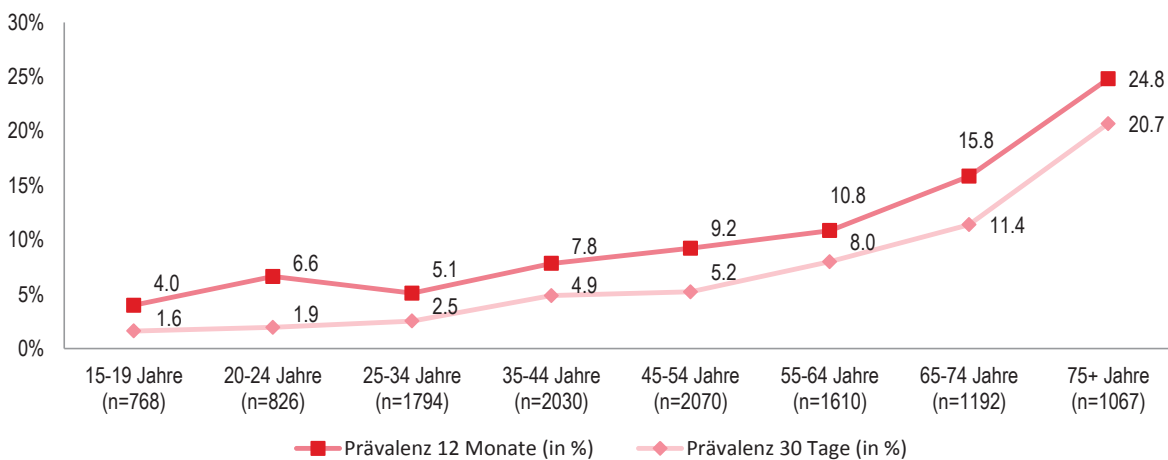
4.2 Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln

Abbildung 4.2.1a: 12-Monats- und 30-Tageprävalenz von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion



Anmerkung: Vgl. Tabellen 4.2.1 und 4.2.3.

Abbildung 4.2.1b: 12-Monats- und 30-Tageprävalenz von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2013) – nach Alter



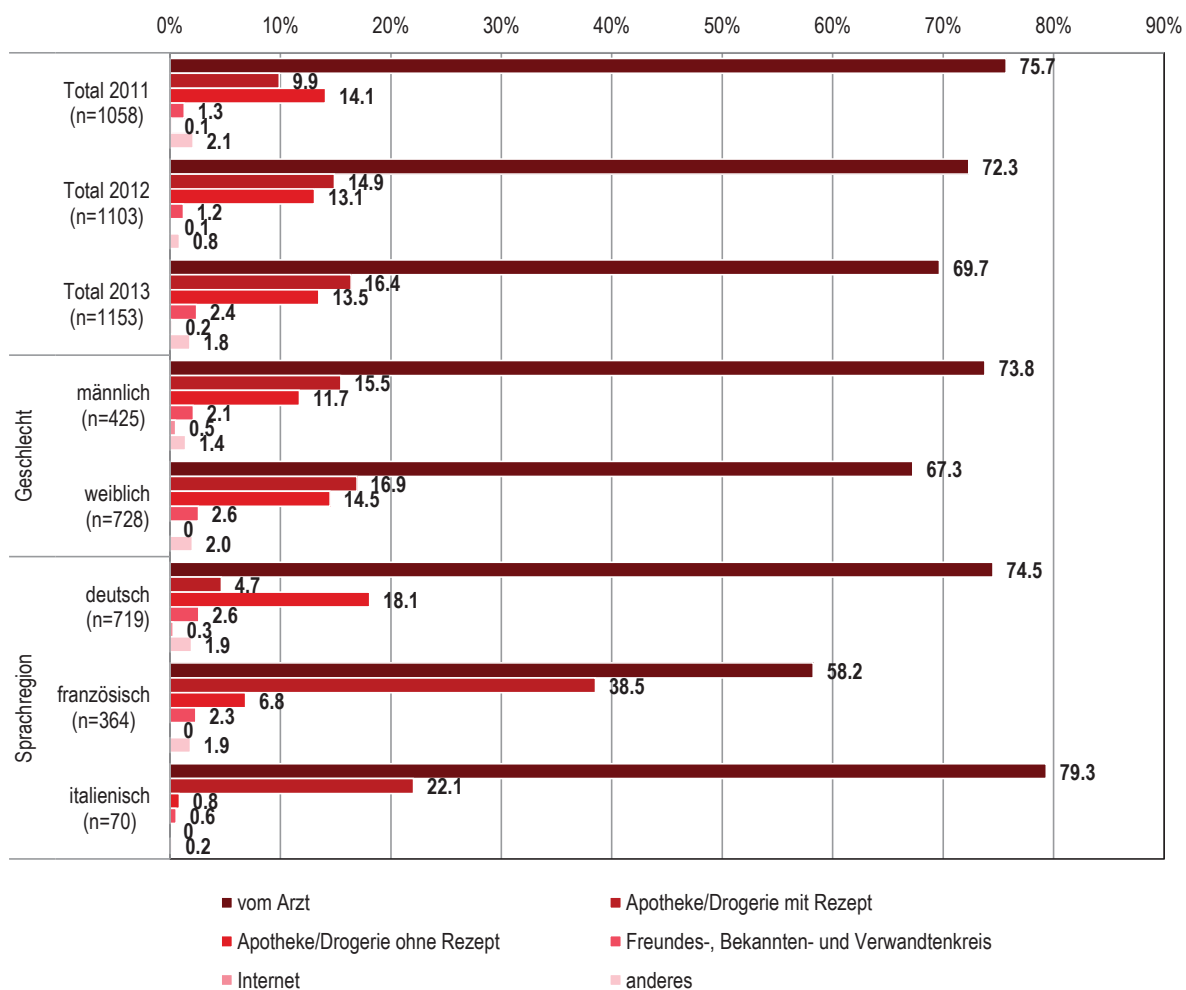
Anmerkung: Vgl. Tabellen 4.2.2 und 4.2.4.

Kommentar:

Insgesamt haben 10.2% der schweizerischen Wohnbevölkerung im letzten Jahr vor der Befragung mindestens einmal Schlaf- und Beruhigungsmittel eingenommen, 6.7% in den letzten 30 Tagen. Diese Zahlen haben sich im Vergleich zu den Vorjahren kaum verändert.

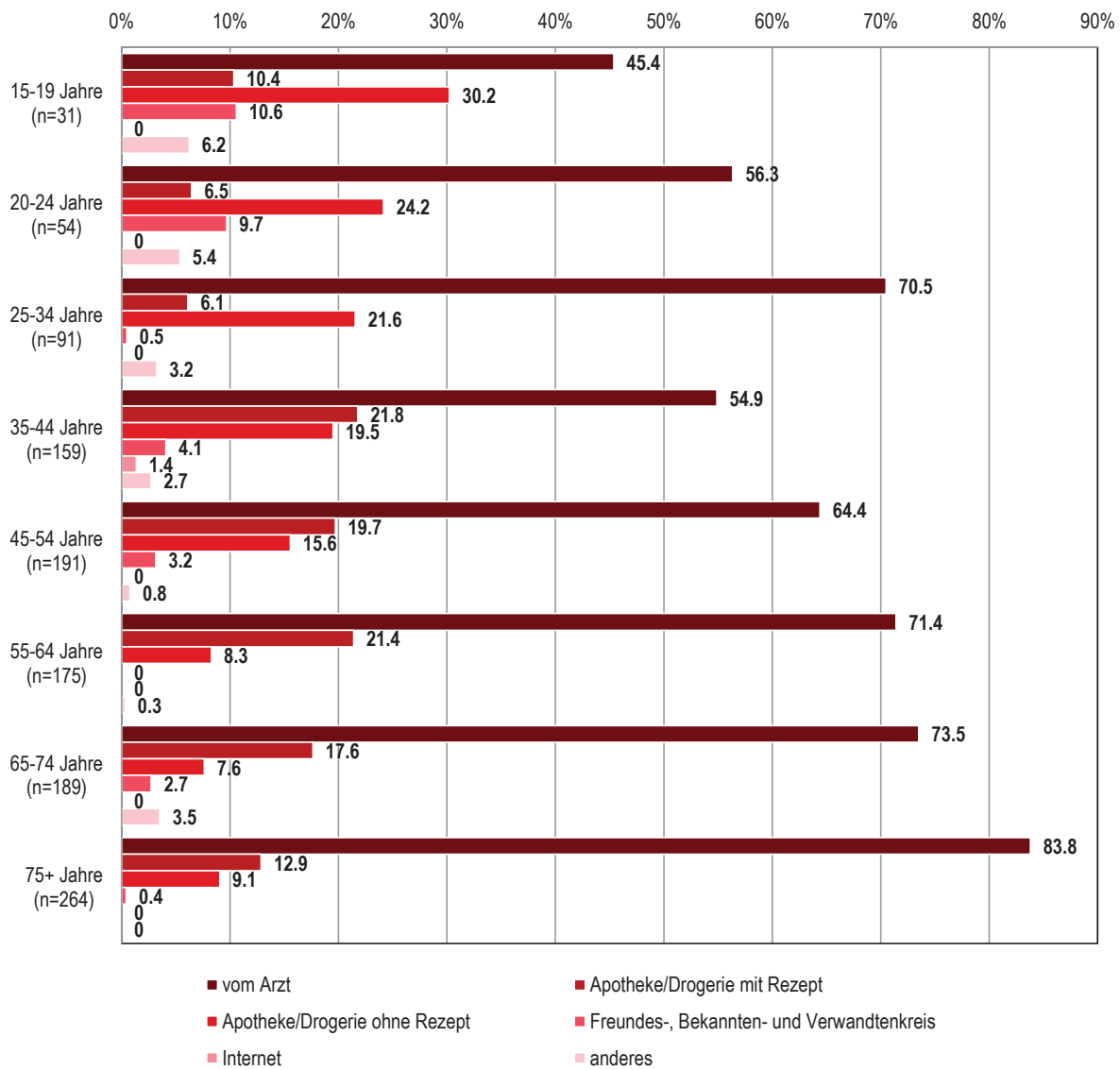
Die Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln nimmt mit dem Alter zu. Haben in den letzten 30 Tagen 1.6% der 15- bis 19-Jährigen ein Schlaf- und Beruhigungsmittel eingenommen, so sind es bei den über 74-Jährigen 20.7%. Ab einem Alter von etwa 65 Jahren ist der Anstieg bei der Einnahme solcher Mittel steiler, die 12-Monatsprävalenz springt von knapp 11% bei den 55- bis 64-Jährigen auf fast 16% bei den 65- bis 74-Jährigen. Frauen (8.5% in den letzten 30 Tagen) nehmen häufiger Schlaf- und Beruhigungsmittel ein als Männer (4.9%). Ebenso werden in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz (etwa 10% in den letzten 30 Tagen) Schlaf- und Beruhigungsmittel etwa doppelt so häufig eingenommen wie in der Deutschschweiz (5.6%). Es gibt kaum Unterschiede zu den Vorjahren.

Abbildung 4.2.2a: Wege der Beschaffung von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion; Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten



Anmerkung: Mehrfachantworten möglich. Vgl. Tabelle 4.2.1.

Abbildung 4.2.2b: Wege der Beschaffung von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2013) – nach Alter; Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten



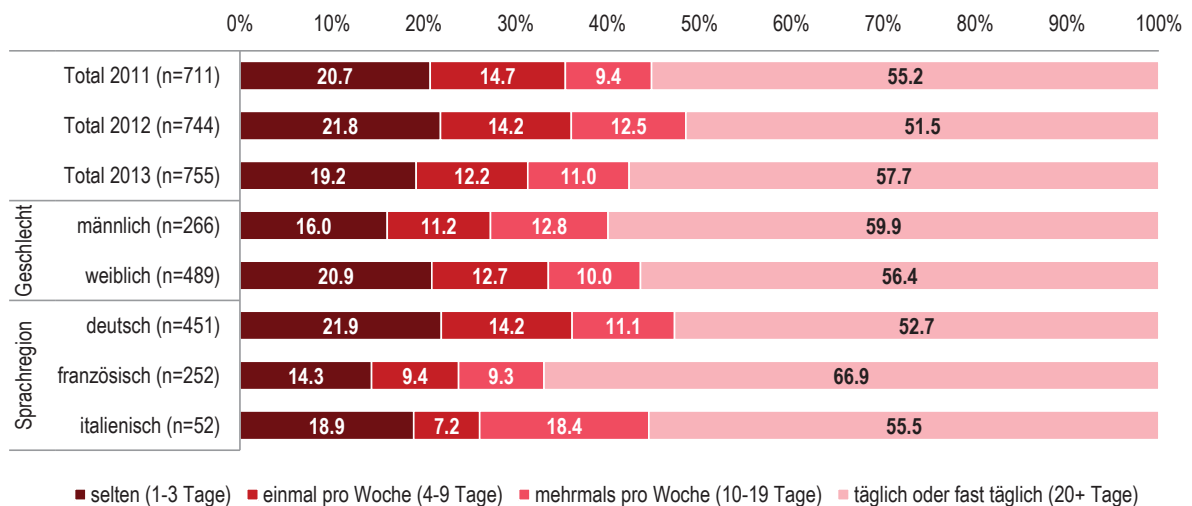
Anmerkung: Mehrfachantworten möglich. Vgl. Tabelle 4.2.2.

Kommentar:

Die Beschaffungswege von Schlaf- und Beruhigungsmitteln gehen überwiegend über den Arzt oder mittels Rezept über die Apotheke. 86.1% geben diese beiden Wege an. Allerdings deutet ein gewisser Prozentsatz an Personen (13.5%), die sich die Medikamente ohne Rezept in der Apotheke besorgen, darauf hin, dass hier möglicherweise auch leichtere Schlaf- und Beruhigungsmittel (z.B. Kräutertees) mit einbezogen worden sind. Im Auge sollte behalten werden, dass es im jungen Alter einen gewissen Prozentsatz gibt, der sich diese Medikamente im Freundeskreis besorgt. Bei den 15- bis 19-Jährigen sind es 10.6% und bei den 20- bis 24-Jährigen noch 9.7%. Dieser Prozentsatz ist im Vergleich zu den Vorjahren zwar bei den 15- bis 19-Jährigen zurückgegangen, dafür aber bei den 20- bis 24-Jährigen gestiegen. Es ist denkbar, dass es sich dabei um den nicht-medizinischen Gebrauch von verschreibungspflichtigen Medikamenten zwecks Berausung oder aber auch zur Reduktion von Stress insbesondere Prüfungsstress bei Studierenden handeln könnte. Diese Hypothesen legen verschiedene Studien nahe (Barrett et al., 2008; McCabe et al., 2009; United Nations Office on Drugs and Crime, 2011), sie können aber aufgrund der vorhandenen Datenlage nicht geprüft werden, da entsprechende Fragen nicht gestellt worden sind. In vielen Ländern, insbesondere in den Vereinigten Staaten aber auch in anderen etablierten Marktwirtschaften, nimmt der nicht-medizinische Gebrauch von verschreibungspflichtigen Medikamenten zu (Blanco et al., 2007; Room & Reuter, 2012).

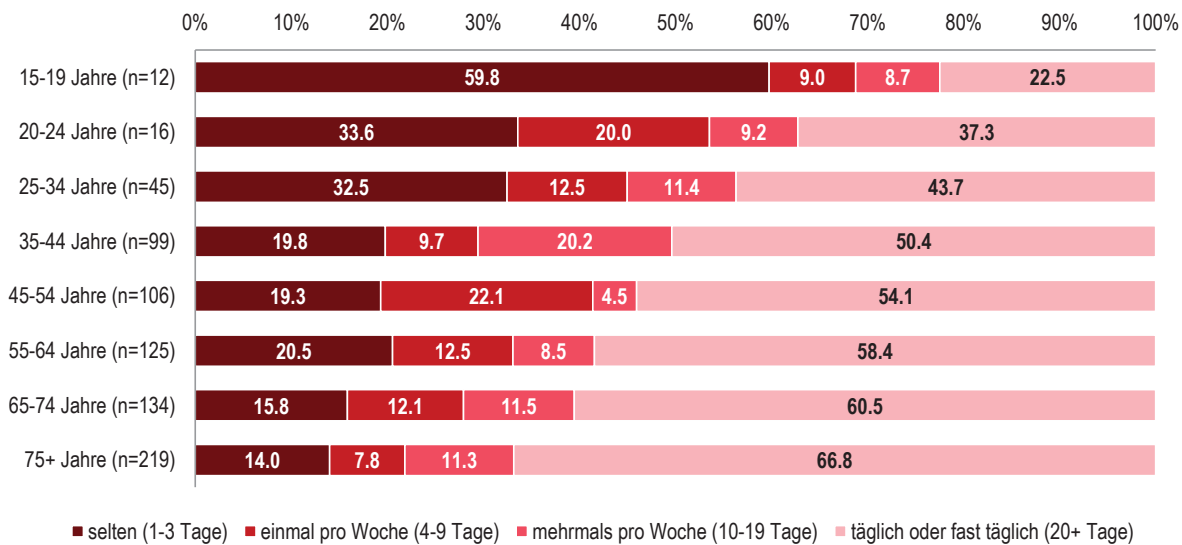
Insgesamt sind die Beschaffungswege im Vergleich zu den Vorjahren stabil geblieben. Variationen gibt es in der Regel nur zwischen den beiden Hauptbeschaffungswegen "vom Arzt" und "in der Apotheke auf Rezept", wobei eine Reduktion des ersten meist mit einem Anstieg des zweiten Weges zusammenhängt, so dass insgesamt beide Beschaffungswege zusammengenommen über die letzten Jahre stabil sind.

Abbildung 4.2.3a: *Häufigkeit der Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion; Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen*



Anmerkung: Vgl. Tabelle 4.2.3.

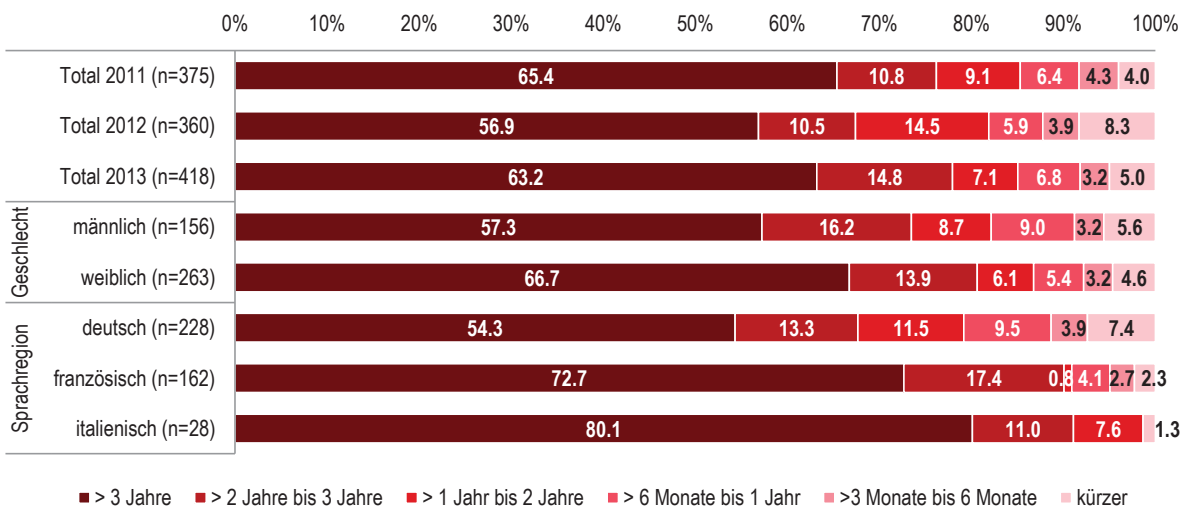
Abbildung 4.2.3b: Häufigkeit der Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2013) – nach Alter; Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen



Anmerkung: Vgl. Tabelle 4.2.4.

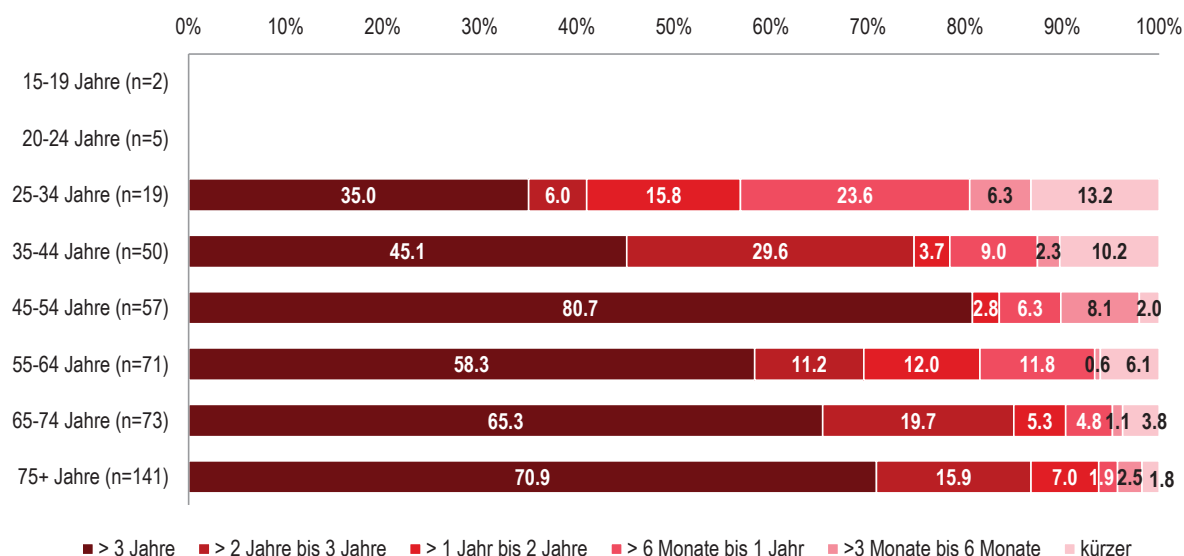
Kommentar:
 Insgesamt ist die häufige, also regelmässige Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln bei jenen 6.7%, die diese in den letzten 30 Tagen eingenommen haben, über die letzten 3 Jahre stabil. Eventuell könnte die regelmässige Einnahme im Vergleich zum Vorjahr leicht zugenommen haben, sie liegt aber in etwa bei jener des Jahres 2011, so dass man hier von keinem stabilen Trend ausgehen kann. Gut zwei Drittel der Personen mit Einnahme in den letzten 30 Tagen nehmen Schlaf- und Beruhigungsmittel mehrmals in der Woche oder gar täglich ein. Das sind also 4.6% der gesamten Bevölkerung. Es gibt in der Einnahmehäufigkeit kaum Unterschiede zwischen Männern und Frauen, sie ist jedoch in der französischsprachigen Schweiz im Vergleich zu den anderen Sprachregionen deutlich höher. Der Anteil an regelmässig Einnehmenden steigt mit dem Alter stark an.

Abbildung 4.2.4a: Dauer der Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2013) – nach Sprachregion und Geschlecht; Basis: Täglich Einnehmende in den letzten 30 Tagen



Anmerkung: Vgl. Tabelle 4.2.3.

Abbildung 4.2.4b: Dauer der täglichen Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2013) – nach Alter; Basis: Täglich Einnehmende in den letzten 30 Tagen



Anmerkung: Vgl. Tabelle 4.2.4. Die Anzahl täglich Einnehmender bei den 15- bis 24-Jährigen ist zu klein für eine sinnvolle Darstellung.

Kommentar:

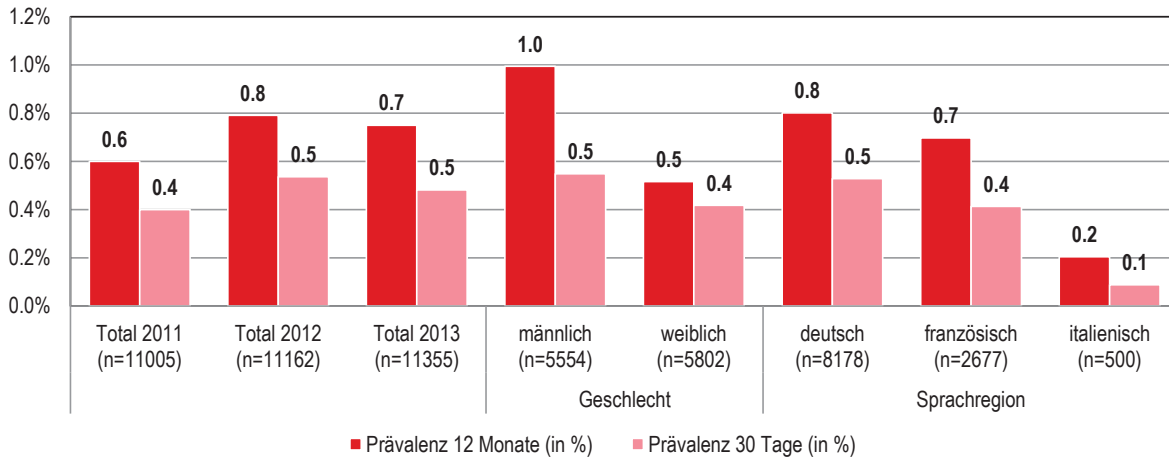
Ab einem Alter von etwa 45 Jahren nimmt die überwiegende Mehrheit, nämlich um die 95% der täglich Einnehmenden (das sind in etwa 3% der Gesamtbevölkerung), Schlaf- und Beruhigungsmittel über einen längeren Zeitraum als 3 Monate ein. Die etwa 3% lassen sich wie folgt berechnen: Die über 44-Jährigen machen etwa 50% der Gesamtbevölkerung aus. In dieser Altersgruppe haben über 10% in den letzten 30 Tagen Schlaf- und Beruhigungsmittel eingenommen, davon etwa 60% täglich. Das sind also etwa 6% in dieser Altersgruppe und etwa 3% bezogen auf die Gesamtbevölkerung. Da fast alle (nämlich um die 95%) der täglich Einnehmenden dies über einen Zeitraum von 3 Monaten getan haben, sind es also weiterhin um die 3% der Gesamtbevölkerung.

Bei Schlaf- und Beruhigungsmitteln handelt es sich häufig um Benzodiazepine oder den Benzodiazepinen ähnlichen Medikamente (sog. Z-Mittel), für die bei einer regelmässigen Einnahme über einen längeren Zeitraum die Gefahr der Entwicklung einer Abhängigkeit besteht.

Bei Medikamenten mit dem Wirkstoff Zolpidem wird beispielsweise eine maximale Behandlungsdauer von 4 Wochen empfohlen und auf die potenzielle Abhängigkeitsgefährdung hingewiesen (siehe compendium.ch). Bei Benzodiazepinen ist die Abhängigkeitsgefährdung bekannt. Beim Wirkstoff Alprazolamum können beispielsweise Entzugsserscheinungen nach einer Woche auftreten; beim Wirkstoff Diazepamum sollte die Behandlung so kurz wie möglich sein, aber einschliesslich der Entwöhnungsphase (Ausschleichphase) nicht länger als 2-3 Monate maximal betragen; beim Wirkstoff Flurazepamhydrochlorid wird die Behandlungsdauer inklusive Ausschleichphase mit maximal 4 Wochen veranschlagt etc. (compendium.ch). Bei den oben berichteten Prävalenzraten geht es um die tägliche Einnahme über einen Zeitraum von mindestens 3 Monaten, so dass man im Falle der Einnahme von Benzodiazepinen oder den Benzodiazepinen ähnlichen "Z-Mitteln" von einer potenziellen Abhängigkeitsgefährdung ausgehen kann.

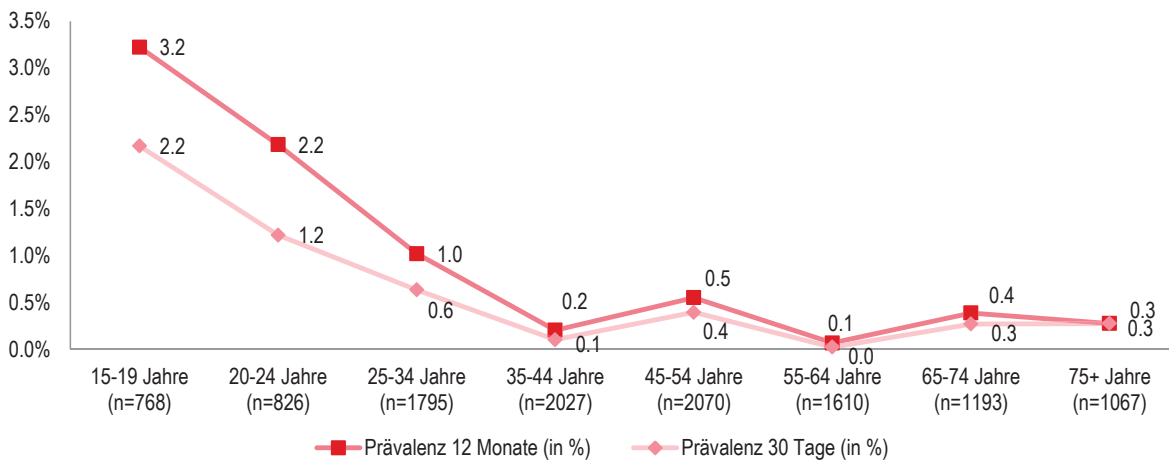
4.3 Einnahme von Psychostimulanzien

Abbildung 4.3.1a: 12-Monats- und 30-Tageprävalenz von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion



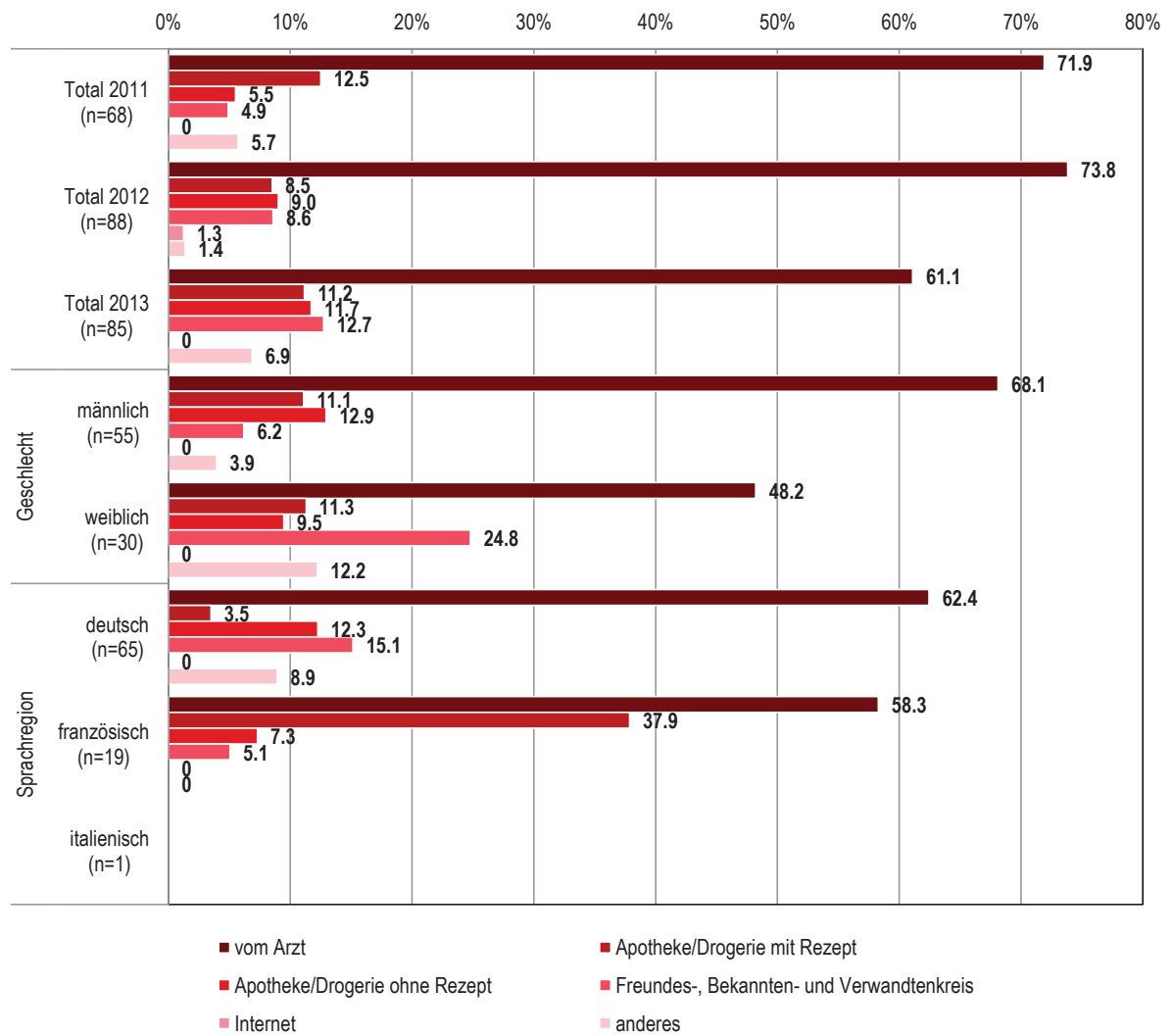
Anmerkung: Vgl. Tabellen 4.3.1 und 4.3.3.

Abbildung 4.3.1b: 12-Monats- und 30-Tageprävalenz von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2013) – nach Alter



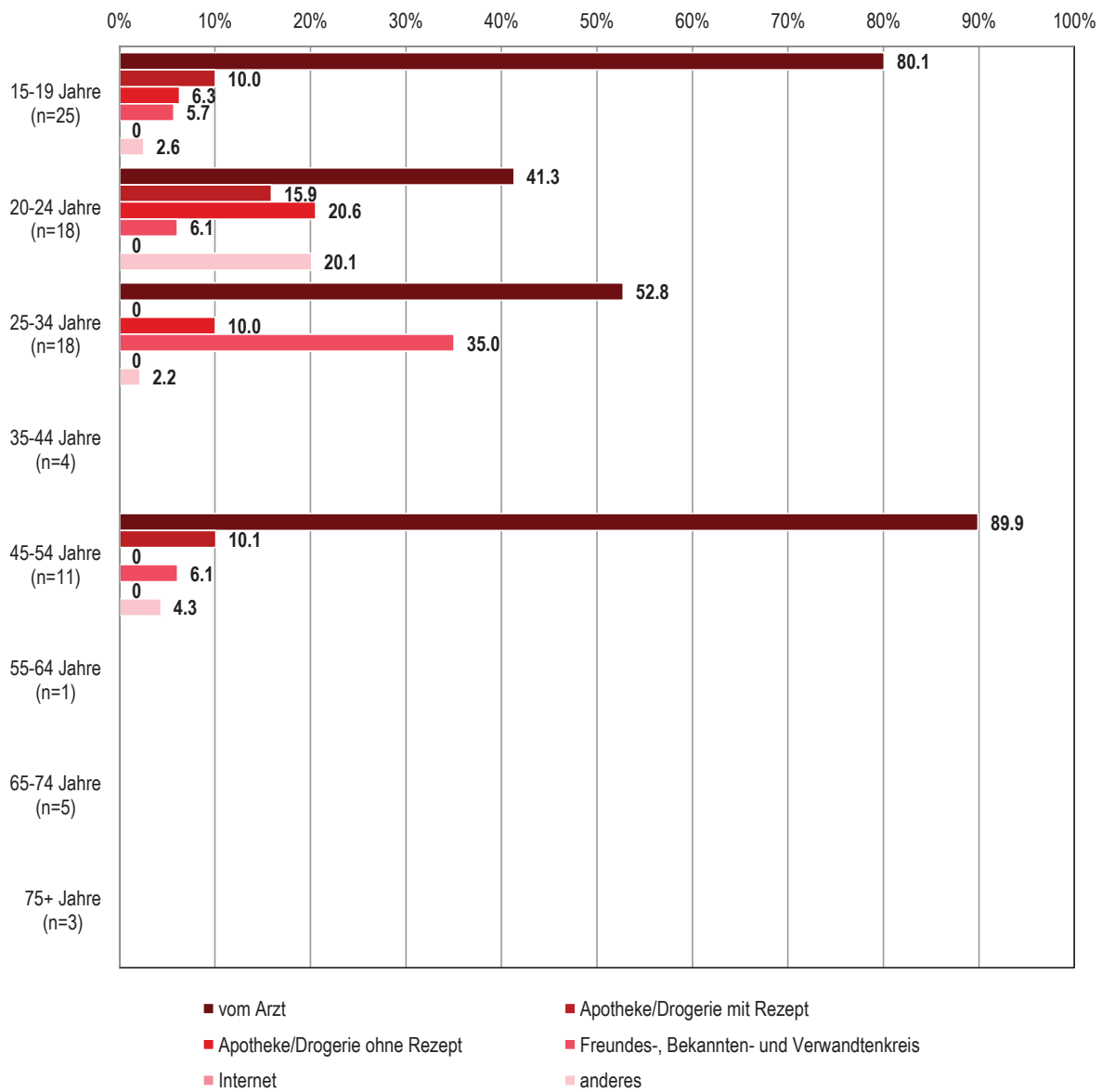
Anmerkung: Vgl. Tabellen 4.3.2 und 4.3.4

Abbildung 4.3.2a: Wege der Beschaffung von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2012) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion; Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten



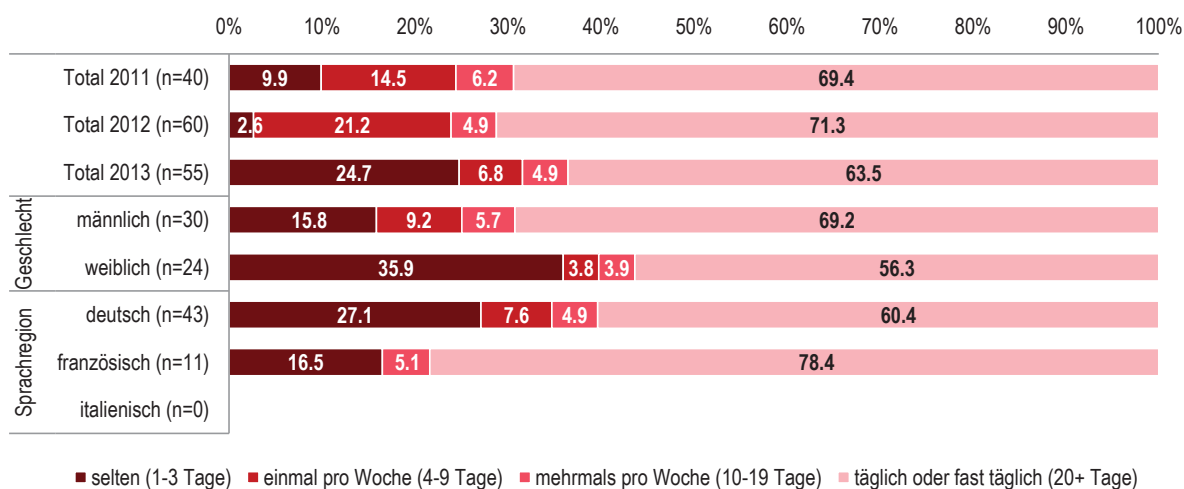
Anmerkung: Vgl. Tabelle 4.3.1. Mehrfachantworten möglich. Fallzahlen in der italienischen Schweiz zu klein für eine sinnvolle Darstellung.

Abbildung 4.3.2b: Wege der Beschaffung von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2013) – nach Alter; Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten



Anmerkung: Vgl. Tabelle 4.3.2. Mehrfachantworten möglich. In vielen Altersgruppen sind die Fallzahlen zu klein, um eine sinnvolle Darstellung zu ermöglichen.

Abbildung 4.3.3: Häufigkeit der Einnahme von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion; Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen



Anmerkung: Vgl. Tabelle 4.3.3. Die Fallzahlen in der italienischsprachigen Schweiz sind zu gering, um Aussagen zu ermöglichen.

Kommentar:

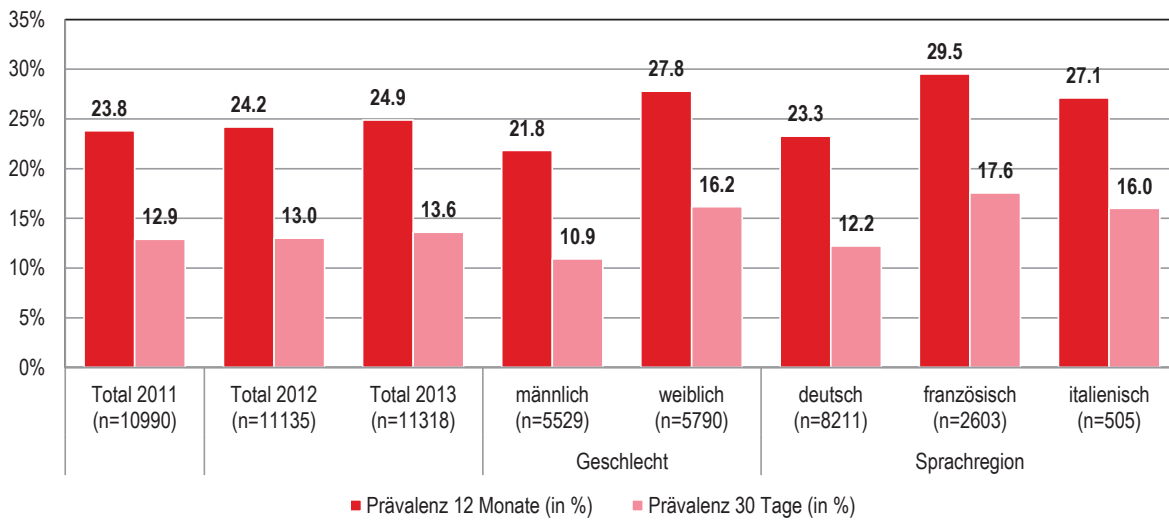
Die Einnahme von Psychostimulanzien ist im Vergleich zu anderen psychoaktiven Medikamenten wie Schlaf- und Beruhigungsmitteln oder Schmerzmitteln eher selten. Die Prävalenzen sind über die letzten drei Jahre stabil.

Die Einnahme ist insbesondere in den jüngeren Altersgruppe zu beobachten. Gut 2% der 15- bis 19-Jährigen und gut 1% der 20- bis 24-Jährigen haben in den letzten 30 Tagen Psychostimulanzien eingenommen. Im jüngeren Alter werden Medikamente wie Ritalin® und Concerta® häufig zur Behandlung von Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Störungen (ADHS) verschrieben (National Institute on Drug Abuse; Rüesch et al., 2014). Der Bezug der Medikamente bei den 15- bis 19-Jährigen erfolgt zumeist täglich mittels eines Rezepts oder über den Arzt. Eine eventuelle missbräuchliche Einnahme ausserhalb der Verschreibungspraxis in der Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen ist seit 2012 zurückgegangen. Waren es 2012 noch 19% der 15- bis 19-Jährigen mit einer zumindest einmaligen Einnahme in den letzten 12 Monaten und 10% der entsprechenden 20- bis 24-Jährigen, die sich diese Medikamente über den Freundes- und Bekanntenkreis besorgt haben, so sind es 2013 nur noch 5.7% bzw. 6.1%.

Die Sorge, dass solche Mittel über das Internet besorgt werden könnten, ist aufgrund der vorliegenden Befragung eher unbegründet. Keiner der Befragten hat sich Psychostimulanzien über das Internet besorgt.

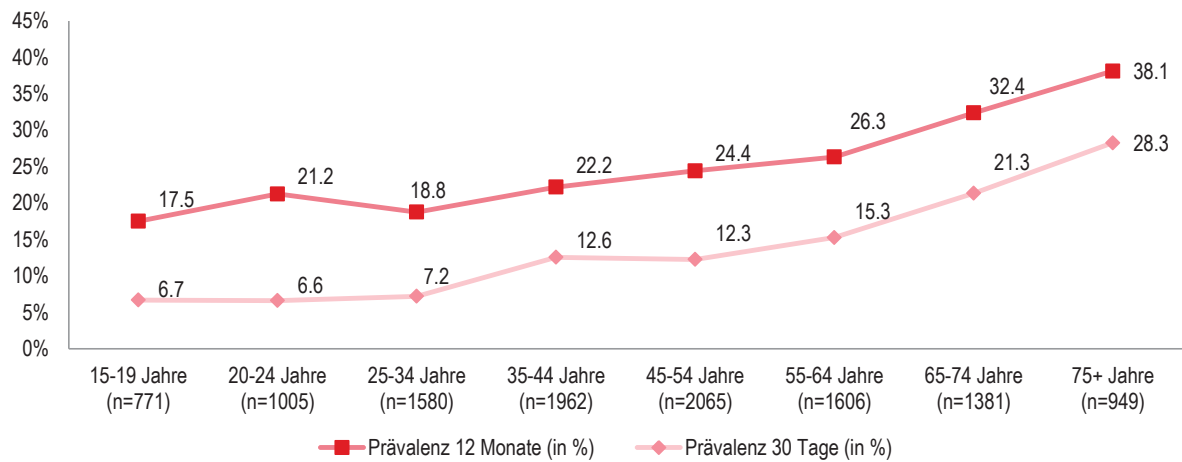
4.4 Einnahme mindestens eines Medikaments der 3 Medikamentengruppen in den letzten 12 Monaten bzw. in den letzten 30 Tagen

Abbildung 4.4.1a: 12-Monatsprävalenz und 30-Tageprävalenz für die Einnahme mindestens eines der Medikamente (starke Schmerzmittel, Schlaf- und Beruhigungsmittel, Psychostimulanzien) (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion



Anmerkung: Vgl. Tabelle 4.4.1.

Abbildung 4.4.1b: 12-Monatsprävalenz und 30-Tageprävalenz für die Einnahme mindestens eines der Medikamente (starke Schmerzmittel, Schlaf- und Beruhigungsmittel, Psychostimulanzien) (2013) – nach Alter



Anmerkung: Vgl. Tabelle 4.4.2.

Kommentar:

Offensichtlich werden unterschiedliche Medikamente nur sehr selten kombiniert eingenommen, da sich die Prävalenzraten der einzelnen Medikamente nahezu zu derjenigen aufsummieren, die zumindest eines der drei Medikamente eingenommen haben. Beispielsweise haben in den letzten 30 Tagen 6.9% der Männer ein starkes Schmerzmittel, 4.9% ein Schlaf- oder Beruhigungsmittel und 0.5% ein Psychostimulans eingenommen. Dies ergibt als Summe 12.3%. Da 10.9% zumindest ein Medikament eingenommen haben, sind es nur 1.4% der Männer, die mehr als eines dieser Medikamente in den letzten 30 Tagen eingenommen haben. Eine häufige kombinierte Einnahme wäre aber auch nicht zu erwarten gewesen, da beispielsweise starke Schmerzmittel oft auch eine sedierende Wirkung haben und somit kaum mit Beruhigungsmitteln oder Schlafmitteln eingenommen werden. Insgesamt sind die Zahlen sehr stabil. Das gilt sowohl für Frauen und Männer als auch über die Sprachregionen hinweg. In jungen Jahren (15-24 Jahre) scheint sich eher ein leichter Rückgang von etwa 8% im Jahr 2012 auf unter 7% im Jahr 2013 bei der 30-Tageprävalenz anzudeuten. Dagegen kann mit einer leichten Zunahme in den 12-Monatsprävalenzen ab etwa einem Alter um 55 Jahre gerechnet werden, wobei insbesondere eine Zunahme ab dem Rentenalter zu sehen ist. So stieg die 12-Monatsprävalenz bei den 65- bis 74-Jährigen (den über 74-Jährigen) von 26.5% (33.9%) im Jahre 2011 auf 27.6% (36.6%) im Jahre 2012 auf 32.4% (38.1%) im Jahr 2013 an.

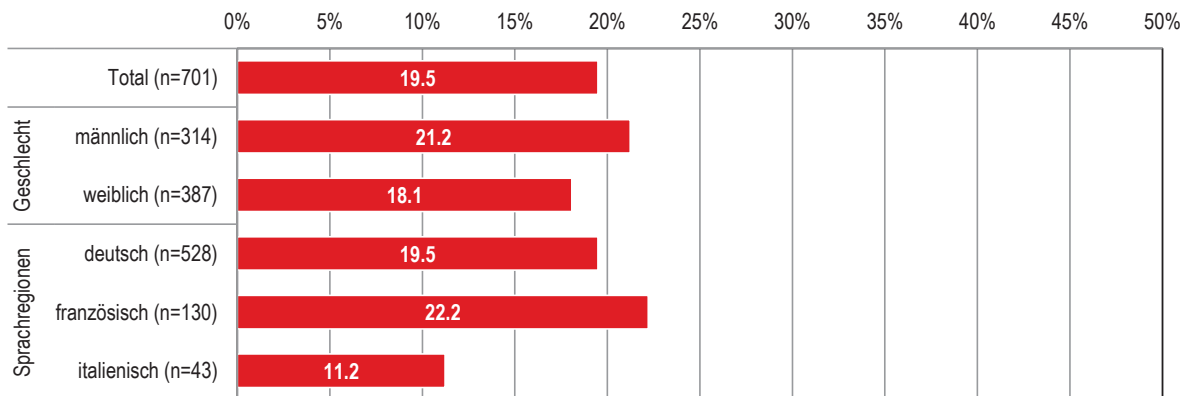
4.5 Medikamenteneinnahme im Alter

Zusätzlich zu den spezifischen Fragen der Medikamenteneinnahme, die an alle Personen gestellt worden waren, wurden in einem Modul zwischen Juli 2013 und Dezember 2013 bei Personen ab 60 Jahren weitere Fragen zur Medikamenteneinnahme erhoben. Die Liste relevanter Medikamente im Alter wurde einem standardisierten und internationalen Instrument entnommen, dem sogenannten HRA-O (Health Risk Appraisal for Older Persons vgl. Frage A10 im Anhang B). Diese wurden der gleichen Altersgruppe auch im gleichen Zeitraum von Juli bis Dezember bereits im Jahr 2011 gestellt. Die Untertitel der nachfolgenden Abbildung 4.5.1_MA2 entsprechen auf Wunsch des BAG nicht mehr exakt den Untertiteln im Jahresbericht zu den Daten 2011. Um genau zu erfassen, wie die Fragen zu den entsprechenden Untertiteln wirklich gestellt worden sind, sei auf den Fragebogen im Anhang B verwiesen.

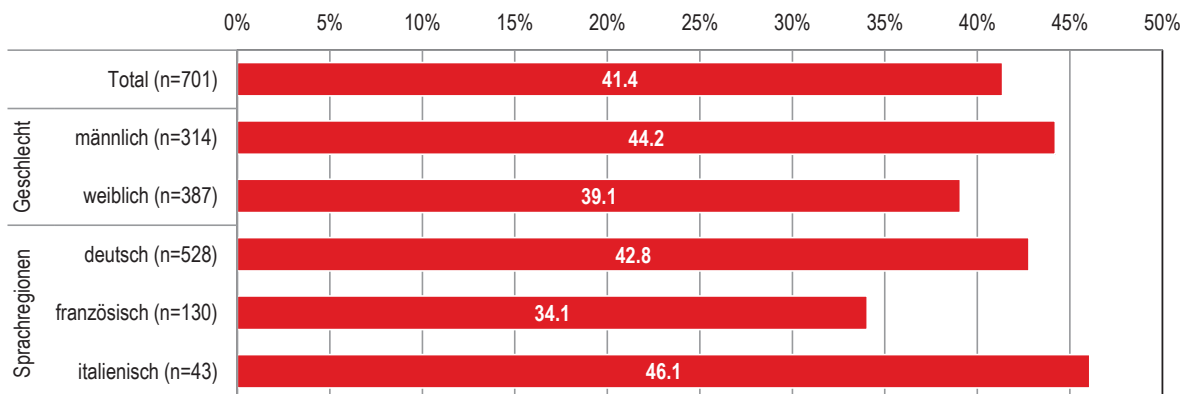
4.5.1 Prävalenz verschiedener Medikamente

Abbildung 4.5.1_MA2: Zur Zeit eingenommene Medikamente bei Personen über 59 Jahre, total und nach Sprachregion und Geschlecht (Juli – Dezember 2013)

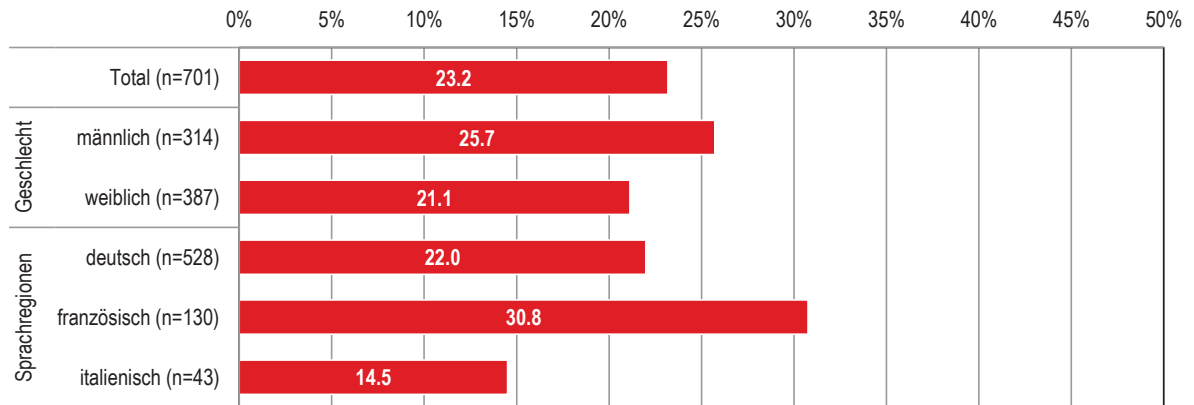
Medikamente gegen Herzkrankheiten



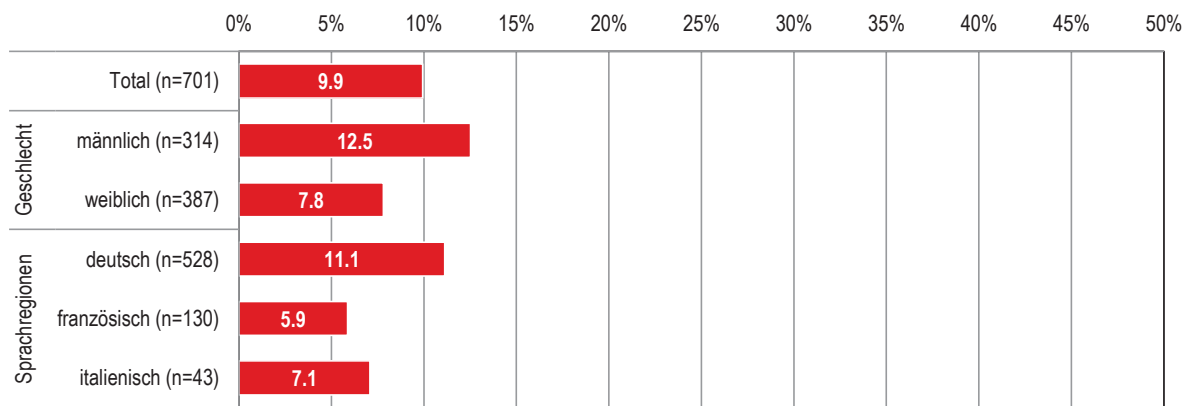
Medikamente gegen hohen Blutdruck



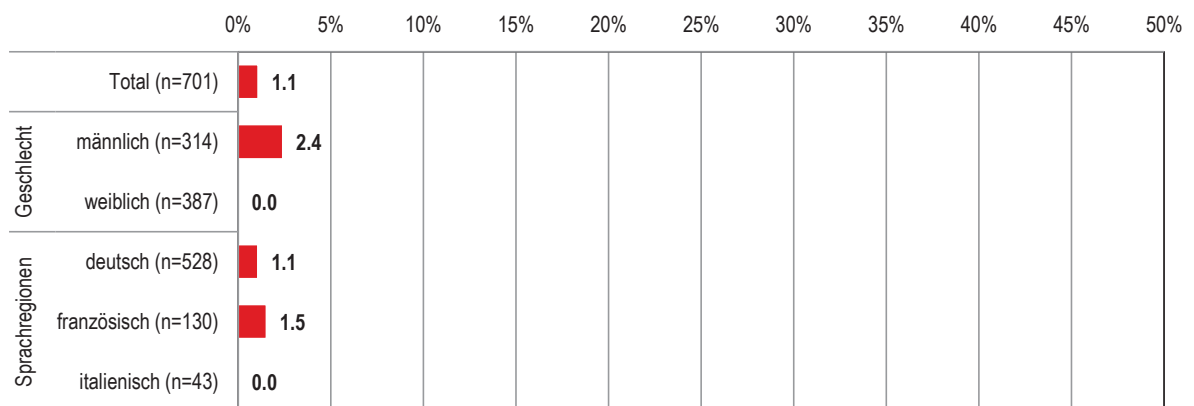
Medikamente gegen hohe Cholesterinwerte



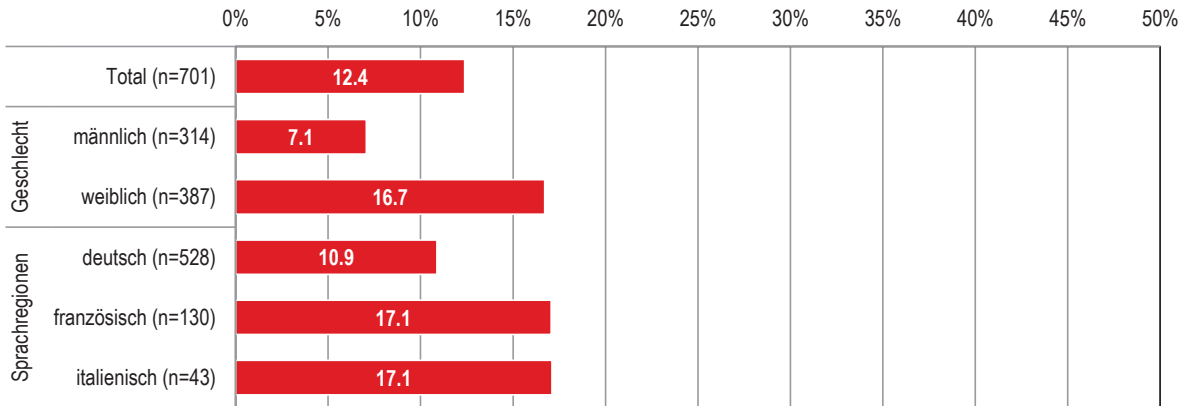
Spritzen oder Tabletten gegen Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus)



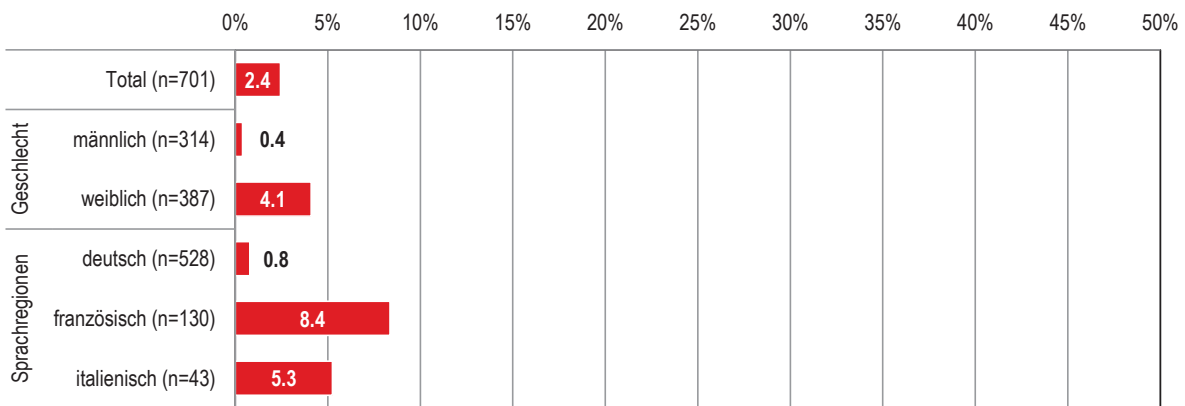
Medikamente zur Steigerung der sexuellen Potenz



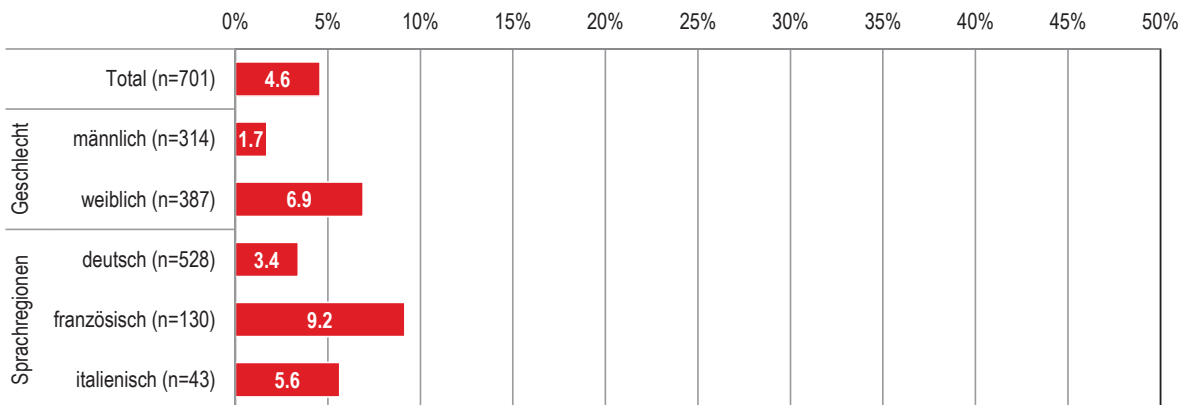
Schlafmittel



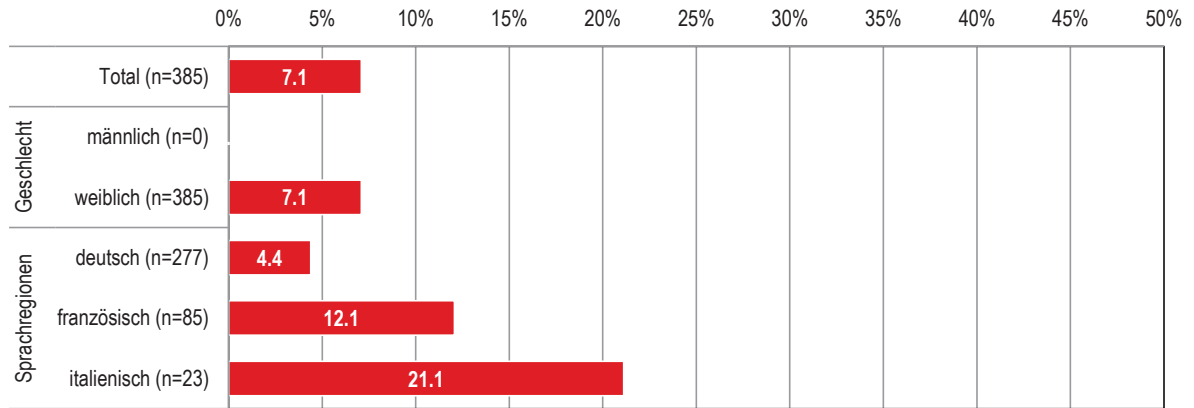
Medikamente gegen Angst



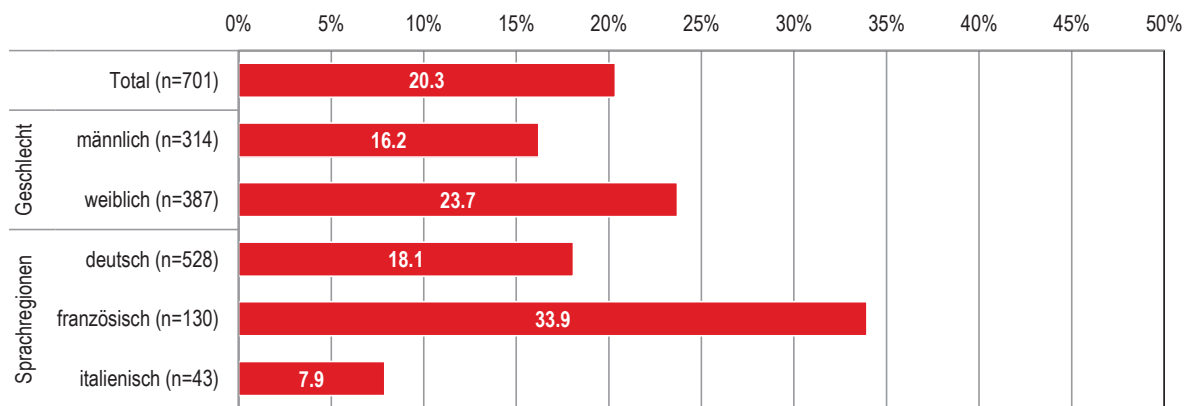
Medikamente gegen depressive Zustände



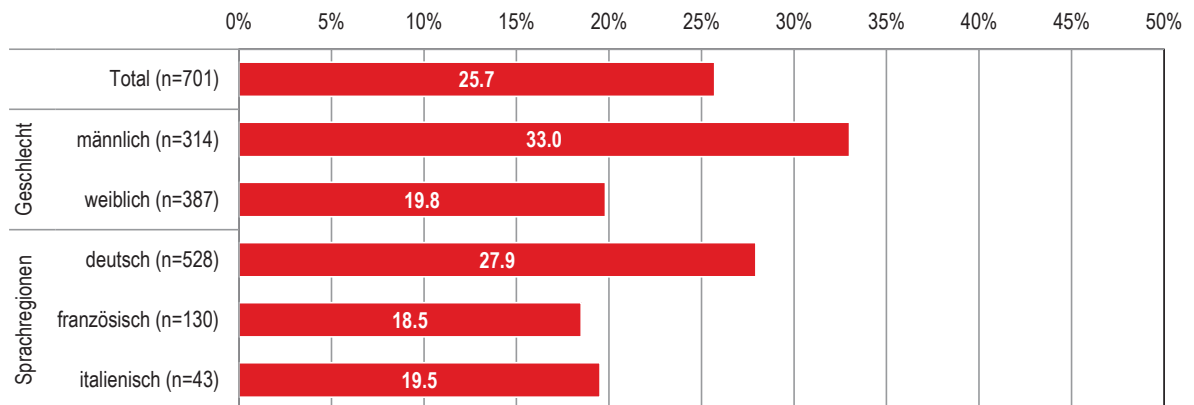
Medikamente zur Hormonsubstitution



Medikamente gegen Arthrose oder andere Gelenkbeschwerden



Regelmässige Einnahme von Aspirin zur Vorbeugung von Herz- oder Schlaganfällen



Bemerkung: Für Details siehe Tabelle 4.5.1_MA2 im Anhang.

Kommentar

Nahezu jede zweite ältere Person ab 60 Jahren gab an, Medikamente gegen hohen Blutdruck zu verwenden (41.4%). Medikamente zur Senkung erhöhter Cholesterinwerte (23.2%), Medikamente gegen Herzerkrankungen (19.5%) oder zur Vorbeugung der selbigen durch Aspirin (25.7%) werden von jeweils etwa einem Fünftel bis einem Viertel der Bevölkerung in diesem Alter genannt. Ebenso häufig ist die Einnahme von Mitteln gegen schmerzhaftes Gelenkbeschwerden (20.3%). Etwa 7% der Frauen nahmen laut eigenen Angaben Präparate zur Hormonsubstitution.

Im Vergleich zu 2011 gibt es die folgenden Veränderungen, wobei wir auf die teilweise frappierenden Sprünge in der italienischsprachigen Schweiz nicht eingehen werden. Die Fallzahlen sind häufig einfach zu klein, so dass selbst Veränderungen von mehreren Prozenten noch im Bereich von 95%igen Vertrauensintervallen liegen.

Medikamente bei Herzkrankheiten: Es ist ein leichter Anstieg der Einnahmeprävalenz von 18% im Jahr 2011 festzustellen, der insbesondere auf einen Anstieg bei den Frauen von 15.5% auf 18.1% zurückzuführen ist. Bei den Männern hat sich wenig verändert (2011: 20.8%). Der Anstieg ist sowohl in der Deutschschweiz als auch der französischsprachigen Schweiz (beide jeweils 17.2% im Jahr 2011) zu bemerken. In der Frage wird nicht näher spezifiziert, um welche Herzkrankheiten es sich handelt.

Medikamente gegen hohen Blutdruck: Die Zahlen bleiben insgesamt im Vergleich zu 2011 relativ stabil. Es ist jedoch ein starker Rückgang von 45.2% im Jahr 2011 auf jetzt 34.1% in der französischsprachigen Schweiz festzustellen.

Medikamente gegen hohe Cholesterinwerte: Seit 2011 sind die Prävalenzen sehr stabil geblieben.

Spritzen oder Tabletten gegen hohen Blutzucker: Hierbei ist ein Anstieg von 8.2% auf 9.9% zu beobachten, der bei beiden Geschlechtern zu finden ist, aber hauptsächlich auf einen Anstieg in der Deutschschweiz von 8.4% auf 11.1% zurückzuführen ist. In der französischsprachigen Schweiz gab es eher einen Rückgang.

Medikamente zur Steigerung der sexuellen Potenz: Auch wenn die Prävalenz mit 1.1% sehr klein ist, fand in der Gesamtbevölkerung eine Verdoppelung der Einnahme (2011: 0.5%) statt, die ausschliesslich auf eine Zunahme bei den Männern von 0.8% auf 2.4% zurückzuführen ist.

Schlafmittel: Die Einnahme von Schlafmitteln ist insgesamt von 15.2% auf 12.4% zurückgegangen. Ein Rückgang ist bei beiden Geschlechtern zu beobachten, betrifft aber im Wesentlichen die französischsprachige Schweiz (von 29.1% auf 17.1%).

Medikamente gegen die Angst: Die Einnahme dieser Medikamente ist von 4.3% auf 2.4% deutlich zurückgegangen, und der Rückgang ist sowohl in der Deutschschweiz als auch in der italienischsprachigen Schweiz zu beobachten. Der Rückgang betrifft vorwiegend Männer (von 2.2% auf 0.4%) aber auch Frauen (von 6.2% auf 4.1%).

Medikamente gegen depressive Zustände: Die Einnahme ist eher stabil geblieben, vielleicht mit einem leichten Rückgang sowohl bei Frauen als auch bei Männern.

Medikamente zur Hormonsubstitution (nur Frauen): Hierbei ist ein Rückgang von 10.6% auf 7.1% festzustellen, der sowohl die Deutschschweiz als auch die französischsprachige Schweiz betrifft. Dennoch ist die Hormonbehandlung von Frauen in der französischsprachigen Schweiz etwa 3-mal so häufig (12.1%) wie in der Deutschschweiz (4.4%).

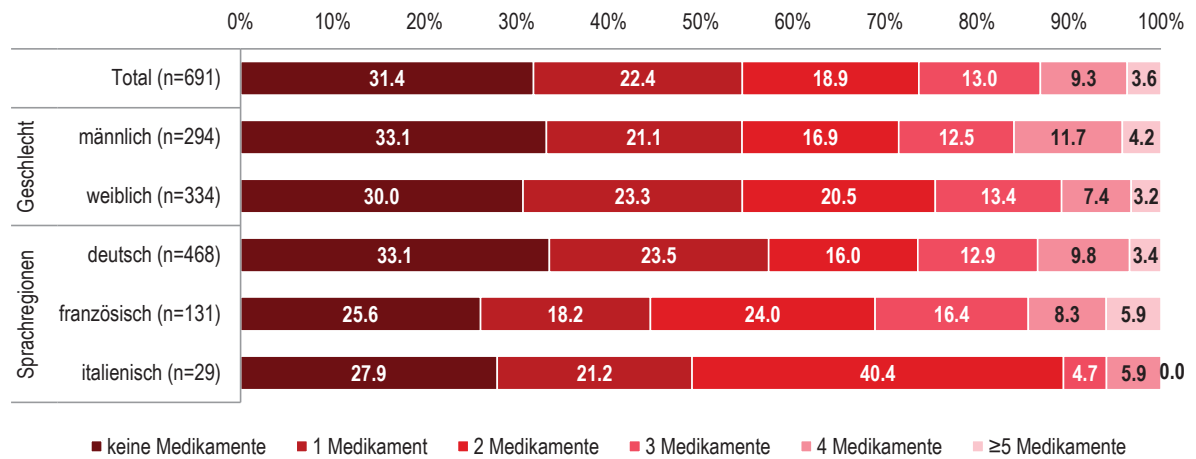
Medikamente gegen Arthrose oder andere Gelenkbeschwerden: Gesamtschweizerisch sind die Prävalenzen eher stabil. Jedoch gab es einen starken Anstieg in der französischsprachigen Schweiz von 16.8% im Jahr 2011 auf fast 34% im Jahr 2013.

Regelmässig Aspirin zur Vorbeugung von Herz- oder Schlaganfällen: Insgesamt ist ein deutlicher Anstieg von 20.2% auf 25.7% zu beobachten. Dieser findet sich aber im Wesentlichen nur bei Männern (23.4% auf 33.0%) und nur in der Deutschschweiz (von 20.1% auf 27.9%).

4.5.2 Anzahl eingenommener verschriebener und nicht verschriebener Medikamente

Im Folgenden werden zwei Wege zur Bestimmung der insgesamt eingenommenen Medikamente beschrieben. Zum einen werden die Medikamente ausgezählt, deren Einnahme in der Liste in Abschnitt 4.5.1 bejaht worden ist.

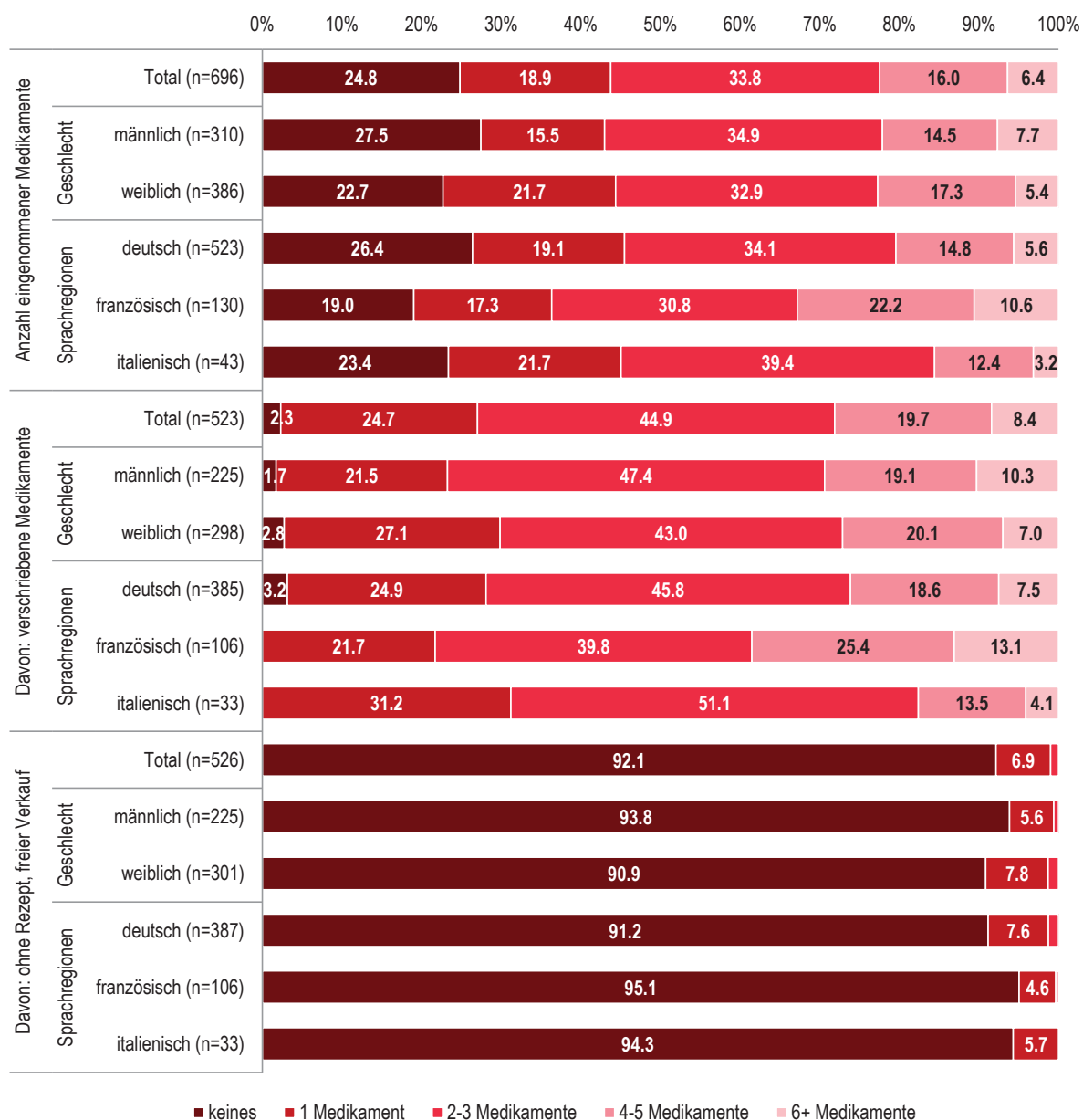
Abbildung 4.5.2_MA2: Anzahl zurzeit eingenommener Medikamente bei Personen über 59 Jahre, total und nach Sprachregion und Geschlecht (Juli – Dezember 2013)



Bemerkung: Für Details siehe Tabelle 4.5.1_MA2 im Anhang.

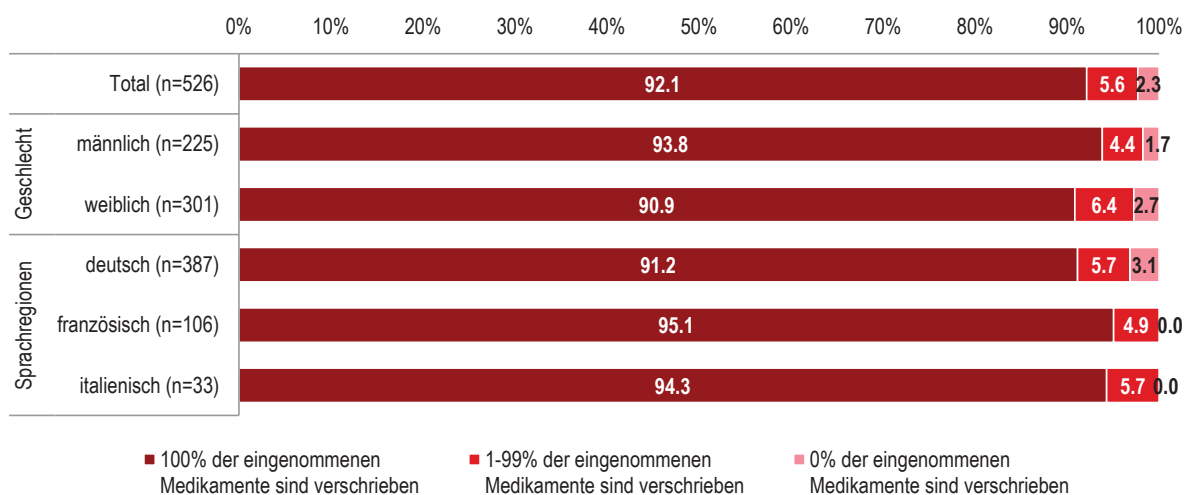
Eine andere Möglichkeit besteht darin, die Personen direkt zu fragen, wie viele Medikamente sie einnehmen und wie viele davon verschrieben worden sind. Die Antworten auf diese Fragen werden in den folgenden Abbildungen dargestellt.

Abbildung 4.5.3_MA2: Anzahl eingenommener Medikamenten bei Personen über 59 Jahre, total und nach Geschlecht und Sprachregion (Juli – Dezember 2013)



Bemerkung: Für Details siehe Tabelle 4.5.2_MA2 im Anhang.

Abbildung 4.5.4_MA2: Anteil verschriebener Medikamente an allen eingenommenen Medikamenten, bei Personen über 59 Jahre, total und nach Sprachregion und Geschlecht (Juli – Dezember 2013)



Bemerkung: Für Details siehe Tabelle 4.5.3_MA2 im Anhang.

Kommentar

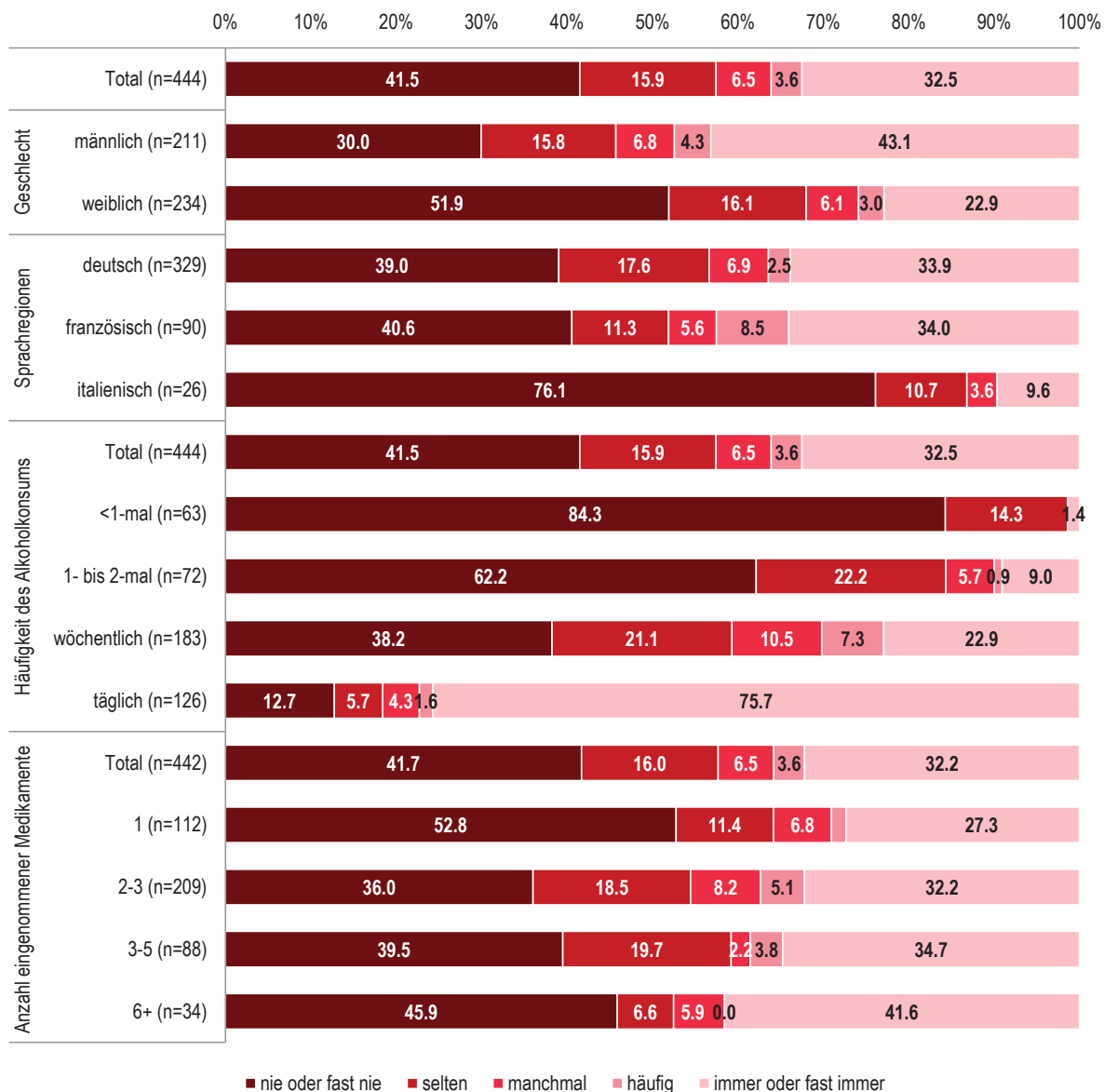
Etwa 70-75% der schweizerischen Wohnbevölkerung ab 60 Jahren nimmt zumindest 1 Medikament ein. Offensichtlich können die Personen recht gut einschätzen, wie viele Medikamente sie nehmen. Gibt man eine Liste vor, wie jene des Health Risk Appraisal for Older Persons, die ja nicht vollumfänglich alle möglichen Medikamente einschliesst, so deckt sich die Anzahl eingenommener Medikamente in etwa mit jener einer offenen Fragevorgabe (dort sind es sogar etwa 5% mehr, was zu erwarten ist, da ja die vorgegebene Liste nicht alle Medikamente einschliesst). Interessanterweise unterscheiden sich Frauen kaum noch von Männern in der Anzahl eingenommener Medikamenten. Indes werden in der französischsprachigen Schweiz im Alter mehr Medikamente eingenommen als in der Deutschschweiz. Die Daten der italienischsprachigen Schweiz sind angesichts der geringen Fallzahlen nicht zu interpretieren. Insgesamt sind seit 2011 die Einnahme von Medikamenten und die Anzahl eingenommener Medikamente leicht zurückgegangen.

Über 92% aller eingenommenen Medikamente werden dabei nach Angaben der Befragten von Ärzten verschrieben. Je nach Art der Frage (offen oder über eine Liste) nehmen etwa 13% bis 22% der älteren Wohnbevölkerung 4 Medikamente und mehr ein.

4.5.3 Alkoholkonsum und gleichzeitige Einnahme von Medikamenten

Die entsprechende Frage zur gleichzeitigen Einnahme von Alkohol und Medikamenten (A12 im Anhang B) lautete « An Tagen, wo Sie von diesen Medikamenten nehmen, wie häufig kommt es vor, dass Sie auch Alkohol konsumieren? » Die Antwortvorgaben gehen von « nie oder fast nie », über « selten », « manchmal » bis « häufig » und « immer oder fast immer »

Abbildung 4.5.5_MA2: Gleichzeitiger Alkoholkonsum und Einnahme von Medikamenten bei alkoholkonsumierenden Personen über 59 Jahre, nach Alkoholkonsumfrequenz, total und nach Geschlecht und Sprachregion, Häufigkeit des Alkoholkonsums (pro Monat) und Anzahl eingenommener Medikamente (Juli – Dezember 2013)



Bemerkung: Für Details siehe Tabellen 4.5.4a_MA2, 4.5.4b_MA2 und 4.5.4c_MA2 im Anhang. Bei der Häufigkeit des Alkoholkonsums bedeuten " < 1-mal " seltener als monatlich und " 1-bis 2-mal " 1- bis 2-mal monatlich.

Kommentar

Weniger als die Hälfte (41.5%) der Alkohol konsumierenden Bevölkerung im Alter ab 60 Jahren trinkt keinen (oder nur selten) Alkohol, wenn sie Medikamente einnimmt. Bei Frauen liegt dieser Anteil mit 51.9% deutlich höher als bei Männern (30.0%). Indes, mehr als ein Drittel (36.1%) der Bevölkerung trinkt häufig, immer oder fast immer Alkohol, auch wenn Medikamente eingenommen werden.

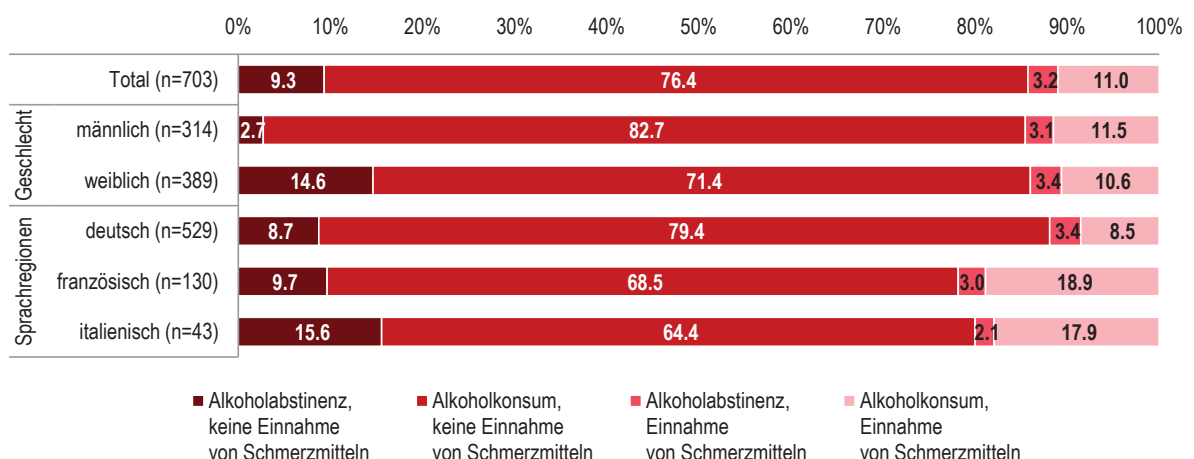
Der Anteil gleichzeitiger Medikamenten- und Alkoholeinnahme steigt mit der Häufigkeit des Alkoholkonsums. Je häufiger Personen Alkohol trinken, desto wahrscheinlicher tun sie das auch wenn sie Medikamente einnehmen. Beispielsweise konsumieren 75.7% derjenigen, die sonst täglich Alkohol trinken auch dann immer oder fast immer Alkohol, wenn sie Medikamente einnehmen müssen.

Umgekehrt gilt auch, dass mit steigender Anzahl eingenommener Medikamente häufiger Alkohol trotz Medikamenteneinnahme getrunken wird. Beispielsweise trinken 27.3% der Personen, die nur ein Medikament einnehmen müssen, immer oder fast immer Alkohol trotz Medikamenteneinnahme. Dagegen sind es 34.7% bei jenen, die 3-5 Medikamente einnehmen müssen; bei 6 oder mehr Medikamenten sind es 41.6%.

Generell müsste zukünftig genauer untersucht werden, welche Medikamente genau eingenommen werden und inwieweit es hierbei zu negativen Interaktionen mit dem Alkoholkonsum kommen kann. Angesichts des doch hohen Alkoholkonsums im Alter und der gleichzeitig hohen Prävalenz der Medikamenteneinnahme ist ein inadäquater Alkoholkonsum in Verbindung mit der Medikamenteneinnahme bei einem grossen Teil der älteren Bevölkerung wahrscheinlich.

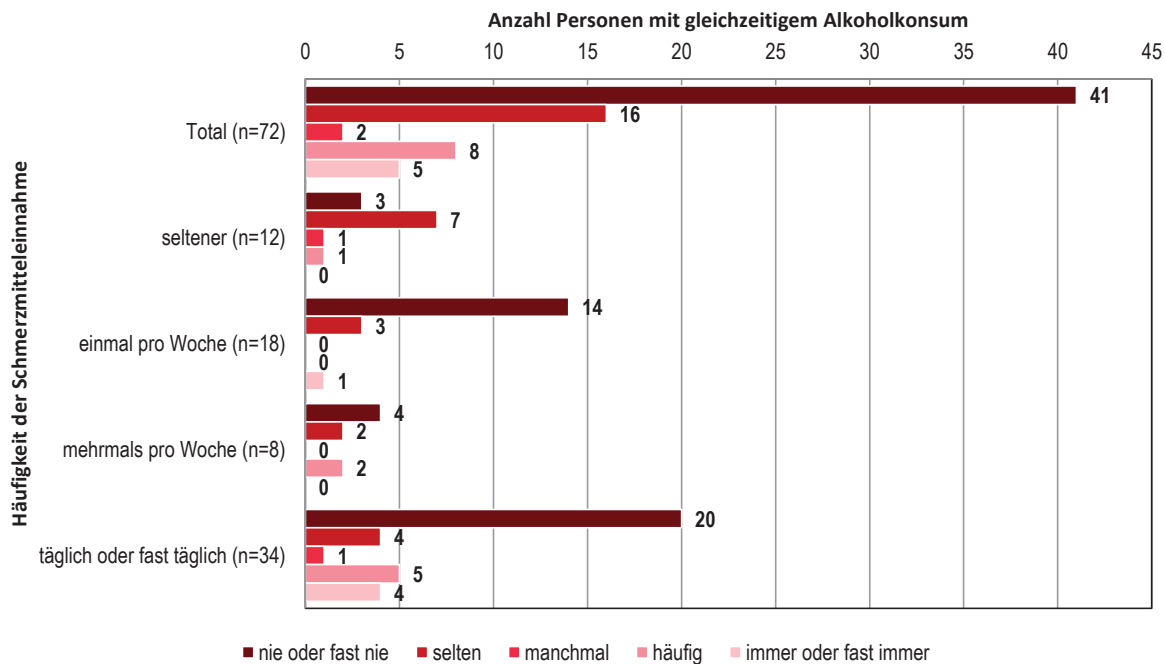
Eine Medikamentengruppe, für welche es sicherlich deutliche Wechselwirkungen mit dem Alkoholkonsum gibt, sind starke Schmerzmittel. Auf solche Wechselwirkungen wird bereits bei einfachen Schmerzmitteln mit den Wirkstoffen Ibuprofen, Paracetamol oder Azetylsalizylsäure hingewiesen (compendium.ch).

Abbildung 4.5.6_MA2: Alkoholkonsum und Einnahme starker Schmerzmittel (nicht notwendigerweise gleichzeitig) in den letzten 30 Tagen bei Personen über 59 Jahre, total und nach Geschlecht und Sprachregion (Juli – Dezember 2013)



Bemerkung: Für Details siehe Tabelle 4.5.5_MA2 im Anhang.

Abbildung 4.5.7_MA2: Häufigkeit des gleichzeitigen Alkoholkonsums und der Schmerzmitteleinnahme (ungewichtete Fallzahlen, nur Personen die zumindest selten Schmerzmittel einnehmen) (Juli – Dezember 2013)



Bemerkung: Frageformulierung: „Denken Sie nun wieder an die letzten 30 Tage. An Tagen, wo Sie starke Schmerzmittel (also nicht gewöhnliche Kopfwehmittel wie Aspirin oder Paracetamol) nehmen, wie häufig kommt es vor, dass Sie auch Alkohol trinken?“. Für Details siehe Tabelle 4.5.6_MA2 im Anhang.

Kommentar
 Nimmt man die starke Schmerzmitteleinnahme als Beispiel, so stellt man fest, dass 11.0% der Bevölkerung sowohl starke Schmerzmittel einnehmen als auch Alkohol konsumieren. Das entspricht in der Stichprobe 72 Personen. Der wirklich übergrosse Anteil konsumiert bei einer Schmerzmitteleinnahme nicht gleichzeitig Alkohol. Insgesamt besteht bei weniger als 1% der Bevölkerung in dieser Altersgruppe die Gefahr der Wechselwirkung zwischen Alkoholkonsum und der Einnahme starker Schmerzmittel.

5. Referenzen

Barrett, S. P., Meisner, J. R. & Stewart, S. H. (2008). What constitutes prescription drug misuse? Problems and pitfalls of current conceptualizations. *Current Drug Abuse Reviews* 1, 255-62.

Blanco, C., Alderson, D., Ogburn, E., Grant, B. F., Nunes, E. V., Hatzenbuehler, M. L. & Hasin, D. S. (2007). Changes in the prevalence of non-medical prescription drug use and drug use disorders in the United States: 1991-1992 and 2001-2002. *Drug and Alcohol Dependence* 90, 252-260.

McCabe, S. E., Boyd, C. J. & Teter, C. J. (2009). Subtypes of nonmedical prescription drug misuse. *Drug Alcohol Depend* 102, 63-70.

National Institute on Drug Abuse (January 2014). DrugFacts: Stimulant ADHD Medications: Methylphenidate and Amphetamines. Abgerufen am 3.3.2015, unter <http://www.drugabuse.gov/publications/drugfacts/stimulant-adhd-medications-methylphenidate-amphetamines>

Room, R. & Reuter, P. (2012). How well do international drug conventions protect public health? *Lancet* 379, 84-91.

Rüesch, P., Altwicker-Hämori, S., Juvalta, S. & Robin, D. (2014). Behandlung von ADHS bei Kindern und Jugendlichen im Kanton Zürich. Forschungsstelle Gesundheitswissenschaften, Departement Gesundheit.

United Nations Office on Drugs and Crime (2011). The non-medical use of prescription drugs - Policy direction issues. Vienna, Austria: United Nations Office on Drugs and Crime.

Anhang A: Core Fragebogen 2013



Suchtmonitoring Schweiz
Monitorage suisse des addictions
Monitoraggio svizzero delle dipendenze
Addiction Monitoring in Switzerland

FRAGEBOGEN

CoRoLAR CORE Welle 5-6

DEUTSCHE VERSION

WELLE 5 + 6 2013 (W05.1 - W06.2)

Januar – Dezember 2013

CoRoLAR, part of module 3 of the AMIS project

Continous Rolling Survey of Addictive Behaviours and Risks

MEDIKAMENTE

CM01	<i>[alle]</i>		
Haben Sie in den letzten 12 Monaten starke Schmerzmittel (also nicht gewöhnliche Kopfwehmittel wie Aspirin oder Paracetamol) genommen?			
		ja.....	1
		nein.....	2
		weiss nicht.....	98
		keine Angabe / verweigert.....	99

CM02	<i>[Einnahme Schmerzmittel in den letzten 12 Mt. (CM01=1)]</i>		
Haben Sie in den letzten 30 Tagen starke Schmerzmittel (also nicht gewöhnliche Kopfwehmittel wie Aspirin oder Paracetamol) genommen?			
		ja.....	1
		nein.....	2
		weiss nicht.....	98
		keine Angabe / verweigert.....	99

CM03	<i>[Einnahme Schmerzmittel in den letzten 30 Tagen (CM02=1)]</i>		
An wie vielen Tagen haben Sie in den letzten 30 Tagen starke Schmerzmittel (also nicht gewöhnliche Kopfwehmittel wie Aspirin oder Para-ce-tamol) genommen? War das jeden Tag oder wie viele Tage waren es?			
INT: ANTWORTKATEGORIEN NICHT VORLESEN, BEI SCHWIERIGKEIT HELFEN			
		___ Tage.....	Anzahl
EDV: IN ANTWORTKATEGORIEN ABLEGEN			
		an 20 Tagen oder mehr.....	1
		an 10 bis 19 Tagen.....	2
		an 4 bis 9 Tagen.....	3
		an 1 bis 3 Tagen.....	4
INT: WENN DAS NICHT GEHT, BEI SCHWIERIGKEITEN HELFEN			
		täglich oder fast täglich.....	(=1)
		mehrmals pro woche.....	(=2)
		einmal pro Woche.....	(=3)
		seltener.....	(=4)
		weiss nicht.....	98
		keine Angabe / verweigert.....	99

CM04	<i>[Tägliche Einnahme Schmerzmittel in den letzten 30 Tagen (CM03=1)]</i>
Wie lange nehmen Sie starke Schmerzmittel (also nicht gewöhnliche Kopfwehmittel wie Aspirin oder Para-ce-tamol) in diesem Ausmass?	
INT: ANTWORTKATEGORIEN VORLESEN	
seit mehr als drei Jahren.....	1
seit mehr als zwei Jahren	2
seit mehr als einem Jahr	3
seit mehr als 6 Monaten	4
seit mehr als 3 Monaten	5
seit mehr als 1 Monat	6
weiss nicht.....	98
keine Angabe / verweigert	99

CM05	<i>[Schmerzmittleinnahme in den letzten 12 Monaten (CM01=1)]</i>
Wie haben Sie die Schmerzmittel erhalten, als Sie das letzte Mal welche genommen haben?	
INT: ANTWORTKATEGORIEN NICHT VORLESEN, GGF. HELFEN	
über Internet bestellt.....	1
von jemandem aus meinem Freundes- oder Verwandten- oder Bekanntenkreis.....	2
in der Apotheke oder Drogerie ohne Rezept gekauft	3
in der Apotheke oder Drogerie mit Rezept gekauft	4
vom Arzt	5
anderes	6
weiss nicht.....	98
keine Angabe / verweigert	99

CM06	<i>[alle]</i>
Haben Sie in den letzten 12 Monaten Schlaf- oder Beruhigungsmittel genommen?	
ja.....	1
nein.....	2
weiss nicht.....	98
keine Angabe / verweigert	99

CM07	<i>[Einnahme Schlafmittel in den letzten 12 Mt. (CM06=1)]</i>
Haben Sie in den letzten 30 Tagen Schlaf- oder Beruhigungsmittel genommen?	
ja.....	1
nein.....	0
weiss nicht.....	98
keine Angabe / verweigert.....	99

CM08	<i>[Einnahme Schlafmittel in den letzten 30 Tagen (CM07=1)]</i>
An wie vielen Tagen haben Sie in den letzten 30 Tagen Schlaf- oder Beruhigungsmittel genommen? War das jeden Tag oder wie viele Tage waren es?	
INT: ANTWORTKATEGORIEN NICHT VORLESEN, BEI SCHWIERIGKEIT HELFEN	
___ Tage	Anzahl
EDV: IN ANTWORTKATEGORIEN ABLEGEN	
an 20 Tagen oder mehr	1
an 10 bis 19 Tagen.....	2
an 4 bis 9 Tagen.....	3
an 1 bis 3 Tagen.....	4
INT: WENN DAS NICHT GEHT, BEI SCHWIERIGKEITEN HELFEN	
täglich oder fast täglich.....	(=1)
mehrmals pro woche.....	(=2)
einmal pro Woche.....	(=3)
seltener.....	(=4)
weiss nicht	98
keine Angabe / verweigert.....	99

CM09	<i>[Tägliche Einnahme Schlafmittel in den letzten 30 Tagen (CM08=1)]</i>
Wie lange nehmen Sie schon Schlaf- oder Beruhigungsmittel in diesem Ausmass?	
INT: ANTWORTKATEGORIEN VORLESEN	
seit mehr als drei Jahren	1
seit mehr als zwei Jahren.....	2
seit mehr als einem Jahr	3
seit mehr als 6 Monaten	4
seit mehr als 3 Monaten	5
seit mehr als 1 Monat	6
weiss nicht.....	98
keine Angabe / verweigert.....	99

CM10	<i>[Schlafmitteleinnahme in den letzten 12 Monaten (CM06=1)]</i>
Wie haben Sie die Schlaf- oder Beruhigungsmittel erhalten, als Sie das letzte Mal welche genommen haben?	
INT: ANTWORTKATEGORIEN NICHT VORLESEN	
	über Internet bestellt..... 1
	von jemandem aus meinem Freundes- oder Verwandten- oder Bekanntenkreis..... 2
	in der Apotheke oder Drogerie ohne Rezept gekauft 3
	in der Apotheke oder Drogerie mit Rezept gekauft 4
	beim Arzt 5
	anderes 6
	weiss nicht..... 98
	keine Angabe / verweigert 99

CM16	<i>[alle]</i>
Haben Sie in den letzten 12 Monaten Medikamente wie RI-TA-LIN, MODA-SOMIL oder CON-CER-TA zur Steigerung der Aufmerksamkeit oder zum Wachsein genommen ?	
INT: EVTL. HELFEN UND WIEDERHOLEN WIE Z.B. RITALIN, MEDIKINET, CONCERTA, MODASOMIL	
AUSSPRACHE: RI-TA-LIN, MEDI-KI-NET, CON-CER-TA, MODA-SOMIL	
	ja..... 1
	nein..... 2
	weiss nicht..... 98
	keine Angabe / verweigert 99

CM17	<i>[Einnahme Aufmerksamkeitssteigerungsmittel in den letzten 12 Mt. (CM16=1)]</i>
Haben Sie in den letzten 30 Tagen Medikamente zur Steigerung von der Aufmerksamkeit oder zum Wachsein genommen?	
INT: EVTL. HELFEN MIT WIE Z.B. RITALIN, MEDIKINET, CONCERTA, MODASOMIL	
	ja..... 1
	nein..... 2
	weiss nicht..... 98
	keine Angabe / verweigert 99

CM18	<i>[Einnahme Aufmerksamkeitssteigerungsmittel in den letzten 30 Tagen (CM17=1)]</i>
<p>An wie vielen Tagen haben Sie in den letzten 30 Tagen Medikamente zur Steigerung der Aufmerksamkeit oder zum Wachsein genommen? War das jeden Tag oder wie viel Tage waren es?</p>	
<p>INT: ANTWORTKATEGORIEN NICHT VORLESEN, BEI SCHWIERIGKEIT HELFEN</p>	
___ Tage	Anzahl
<p>EDV: IN ANTWORTKATEGORIEN ABLEGEN</p>	
an 20 Tagen oder mehr	1
an 10 bis 19 Tagen.....	2
an 4 bis 9 Tagen.....	3
an 1 bis 3 Tagen.....	4
<p>INT: WENN DAS NICHT GEHT, BEI SCHWIERIGKEITEN HELFEN</p>	
täglich oder fast täglich.....	(=1)
mehrmals pro woche.....	(=2)
einmal pro Woche.....	(=3)
seltener.....	(=4)
weiss nicht	98
keine Angabe / verweigert	99

CM19	<i>[Tägliche Einnahme Aufmerksamkeitssteigerungsmittel in den letzten 30 Tagen (CM18=1)]</i>
<p>Wie lange nehmen Sie schon Medikamente zur Steigerung der Aufmerksamkeit oder zum Wachsein in diesem Ausmass?</p>	
<p>INT: ANTWORTKATEGORIEN VORLESEN</p>	
seit mehr als drei Jahren	1
seit mehr als zwei Jahren.....	2
seit mehr als einem Jahr	3
seit mehr als 6 Monaten	4
seit mehr als 3 Monaten	5
seit mehr als 1 Monat	6
weiss nicht.....	98
keine Angabe / verweigert.....	99

CM20 [Aufmerksamkeitssteigerungsmittelaufnahme in den letzten 12 Monaten (CM16=1)]

Wie haben Sie die Medikamente zu Aufmerksamkeits-Steigerung erhalten, als Sie das letzte Mal welche genommen haben?

INT: ANTWORTKATEGORIEN NICHT VORLESEN

über Internet bestellt.....	1
von jemandem aus meinem Freundes- oder Verwandten- oder Bekanntenkreis.....	2
in der Apotheke oder Drogerie ohne Rezept gekauft	3
in der Apotheke oder Drogerie mit Rezept gekauft	4
beim Arzt	5
anderes	6
weiss nicht.....	98
keine Angabe / verweigert	99

Anhang B: Modulfragebogen Welle 6



Suchtmonitoring Schweiz
Monitorage suisse des addictions
Monitoraggio svizzero delle dipendenze
Addiction Monitoring in Switzerland

FRAGEBOGEN

CoRoIAR SPLIT A

DEUTSCHE VERSION

WELLE 6 2013 (W06.1 & W06.2)

Juli – Dezember 2013

CoRoIAR, part of module 3 of the AMIS project

Continous Rolling survey of Addictive behaviours and Risks

31.05.2013

MODUL ALTER UND MEDIKAMENTE

E Filter Part1: [Alter>59 (60+) und keine Abstinenz (CA03<8)]

A1 Manchmal kann es ganz angenehm sein, Alkohol zu trinken selbst wenn man alleine ist. Wenn Sie an solche Gelegenheiten denken, alles in allem, wie häufig trinken Sie alleine Alkohol, also ohne in Gesellschaft zu sein?

2 Mal oder häufiger pro Tag	1
1 Mal pro Tag	2
5-6 Mal pro Woche	3
3-4 Mal pro Woche	4
1-2 Mal pro Woche	5
1-3 Mal pro Monat	6
seltener als monatlich	7
gar nicht in den letzten 12 Monaten	8

A2

[Alter>59 (60+) und A1=1-7]

Wie viel Gläser (Standardgetränke) trinken Sie dann normalerweise bei einer Gelegenheit, wo Sie alleine sind?

INT: REFERENZ LETZTE 12 MONATE. WENN PROBLEME DANN NORMALERWEISE HILFE ANBIETEN, EV. AN STANDARDGETRÄNKE ERINNERN, ANWORTENKATEGORIEN VORLESEN. EIN STANDARD GETRÄNK SIND 1 GLAS WEIN (ETWA 1 DL), EIN KLEINES BIER, EIN GLÄSCHEN SPIRITUOSEN, EINE FLASCHE ALKOPOPS, ODER EIN APERITIF ODER LONGDRINK (BACARDI, COLA, WODKA ORANGENSAFT ODER ANDERE COCKTAILS). BEDENKEN SIE BITTE, DASS EIN GROSSES BIER (EINE 0.5L DOSE ODER EIN GROSSES GLAS) Z.B. 2 STANDARDGETRÄNKE SIND, EINE FLASCHE WEIN SOGAR 7 STANDARDGETRÄNKE.

___ Gläser

Anzahl

INT: FALLS NOTWENDIG MIT VORLESEN DER KATEGORIEN HELFEN UND OBEREN WERT ERFASSEN

12 oder mehr	(Anzahl=13)
9 bis 11	(Anzahl=10)
7 oder 8.....	(Anzahl=8)
5 oder 6.....	(Anzahl=6)
3 oder 4.....	(Anzahl=4)
1 oder 2.....	(Anzahl=2)
weiss nicht	98
keine Angabe / verweigert	99

A3	Und können Sie mir noch sagen, bei welchen Gelegenheiten Sie alleine Alkohol trinken und wie oft? Ich lese Ihnen einige Möglichkeiten vor und Sie können dann „häufig“, „manchmal“, „selten“ oder „nie“ sagen.	
	<ul style="list-style-type: none"> a) Um eine Malzeit zu begleiten b) Weil die Arbeit getan ist c) Nach dem Sport d) Zur Entspannung z.B. beim Fernsehen e) Um Schmerzen zu lindern f) Um Probleme zu vergessen g) Weil mir langweilig ist h) Ohne besonderen Grund, weil mir einfach danach ist 	
	häufig	1
	manchmal	2
	selten	3
	nie	4
	weiss nicht	98
	keine Angabe / verweigert.....	99

E	<i>Filter Part2: [Alter>59 (60+)]</i>
----------	--

A4	Und jetzt noch ein paar Fragen über Schmerzen. Haben Sie in den letzten 4 Wochen irgendwelche besondere Schmerzen gehabt?	
	ja	1
	nein	2
	weiss nicht	98
	keine Angabe / verweigert.....	99

A5	<i>[Alter>59 (60+) und A4=1]</i>	
	Wie schlimm sind Ihre Schmerzen zur Zeit? Bitte beantworten Sie mir die Frage mit einer Zahl von 0 bis 10, wobei 0 = „keine Schmerzen“ und 10 = „die schlimmsten Schmerzen, die Sie sich vorstellen können“ bedeutet. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihr Urteil abstufen.	
	_____	Skala 0-10

A6	Wie stark waren Ihre Schmerzen durchschnittlich in den letzten 7 Tagen?
<p>_____ Skala 0-10</p>	

A8	<p><i>[Alter>59 (60+) und keine Abstinenz (CA03<8) und CORE Schmerzmittel, 30 Tage (CM02=1)]</i></p> <p>Denken Sie nun wieder an die letzten 30 Tage. An Tagen, wo Sie starke Schmerzmittel (also nicht gewöhnliche Kopfwehmittel wie Aspirin oder Paracetamol) nehmen, wie häufig kommt es vor, dass Sie auch Alkohol trinken? Sie können mir sagen ...</p>														
<table> <tr> <td>immer oder fast immer</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>häufig</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>manchmal</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>selten</td> <td>4</td> </tr> <tr> <td>nie oder fast nie</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>weiss nicht</td> <td>98</td> </tr> <tr> <td>keine Angabe / verweigert</td> <td>99</td> </tr> </table>		immer oder fast immer	1	häufig	2	manchmal	3	selten	4	nie oder fast nie	5	weiss nicht	98	keine Angabe / verweigert	99
immer oder fast immer	1														
häufig	2														
manchmal	3														
selten	4														
nie oder fast nie	5														
weiss nicht	98														
keine Angabe / verweigert	99														

A9

[Alter>59 (60+) und Core Schmerzmittel, 30 Tage (CM03<4)]

Die folgenden Fragen beschreiben eine Reihe von Gewohnheiten und Schwierigkeiten, die bei der Einnahme von starken Schmerzmitteln entstehen können. Wie ist das bei Ihnen. Sie können mit ja oder nein antworten

- a) Haben Sie jemals *mehr* von den Schmerzmitteln eingenommen, also eine höhere Dosis, als ihnen verschrieben worden ist?
- b) Haben Sie jemals *häufiger* als verschrieben, Ihre Schmerzmittel eingenommen, also die Zeit zwischen den jeweiligen Einnahmen verkürzt?
- c) Brauchten Sie jemals schneller Nachschub für Ihre Schmerzmittel als ursprünglich vorgesehen?
- d) Haben Sie immer genug Schmerzmittel verschrieben bekommen, um Ihre Schmerzen auf ein annehmbares Level zu bringen?
- e) Hat Ihnen ein Arzt jemals gesagt, Sie würden zu viele Schmerzmittel einnehmen?
- f) Fühlten Sie sich manchmal richtig „high“ oder hatten ein richtiges Hochgefühl nachdem Sie ihre Schmerzmittel genommen hatten?
- g) Haben Sie Ihre Schmerzmittel auch schon mal genommen, weil Sie sich aufgeregt hatten, oder weil es Ihnen half oder Erleichterung verschaffte mit anderen Problemen umzugehen?
- h) Sind Sie schon mal zu mehreren verschiedenen Ärzten einschliesslich jenen der Notfallaufnahme gegangen, um mehr Ihrer Schmerzmittel zu bekommen?

Ja, trifft zu	1
Nein, trifft nicht zu	2
weiss nicht, bin mir nicht sicher	98
keine Angabe / verweigert.....	99

A10 [Alter>59 (60+)]

Nehmen Sie zur Zeit folgende Medikamente? Sie können mit ja oder nein antworten

- a) **Medikamente gegen Herzkrankheiten**
- b) **Medikamente gegen hohen Blutdruck**
- c) **Medikamente gegen hohe Cholesterinwerte**
- d) **Spritzen oder Tabletten gegen Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus)**
- e) **Medikamente zur Steigerung der sexuellen Potenz**
- f) **Schlafmittel**
- g) **Medikamente gegen Angst (schlechte Nerven oder Nervosität)**
- h) **Medikamente gegen depressive Zustände oder Traurigkeit**
- i) **Medikamente zum Ersatz von weiblichen Hormonen (nur Frauen)**
- j) **Medikamente gegen Arthrose oder andere Gelenkbeschwerden**
- k) **regelmässig Aspirin zur Vorbeugung von Herz- oder Schlaganfällen**

ja.....	1
nein.....	2
weiss nicht, bin mir nicht sicher	98
keine Angabe / verweigert	99

E **Zum Schluss haben wir noch einige Fragen zum Gebrauch von verschiedenen Medikamenten.**

A11 **Wie viele verschiedene Medikamente nehmen Sie zur Zeit?**

INT: GEBEN SIE 0 EIN WENN KEINE MEDIKAMENTE GENOMMEN WERDEN

___ Medikamente	Anzahl
-----------------------	--------

A11a [Alter>59 (60+) und A11>0]

Davon sind wie viele verschriebene Medikamente und wie viele frei verkäufliche Medikamente?

INT: GEBEN SIE 0 EIN WENN KEINE MEDIKAMENTE GENOMMEN WERDEN

___ verschriebene Medikamente	Anzahl
___ frei verkäufliche Medikamente	Anzahl

A12

[Alter>59 (60+) und keine Abstinenz (CA03<8)]

An Tagen, wo Sie von diesen Medikamenten nehmen, wie häufig kommt es vor, dass Sie auch Alkohol konsumieren?

immer oder fast immer	1
häufig	2
manchmal	3
selten	4
nie oder fast nie.....	5
weiss nicht	98
keine Angabe / verweigert.....	99

Tabellenanhang

4. Einnahme von psychoaktiven und anderen Medikamenten in der Schweiz im Jahr 2012

4.1 Einnahme von starken Schmerzmitteln

Tabelle 4.1.1: 12-Monatsprävalenz und Beschaffungswege bei der letzten Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion

	Geschlecht		Sprachregion			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
Prävalenz 12 Monate						
<i>n</i> ungewichtet	5200	6139	8347	2392	600	11339
<i>n</i> gewichtet	5537	5798	8179	2660	496	11335
in %	16.0%	19.9%	17.1%	20.8%	18.1%	18.0%
Beschaffungsweg (Basis: Einnahme in den letzten 12 Monaten)						
<i>n</i> ungewichtet	774	1215	1407	475	107	1989
<i>n</i> gewichtet	884	1155	1397	552	90	2039
Internet	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
Freundes-, Bekannten- und Verwandtenkreis	0.6%	1.5%	0.9%	1.8%	0.0%	1.1%
Apotheke/Drogerie ohne Rezept	4.6%	8.3%	5.9%	9.1%	4.7%	6.7%
Apotheke/Drogerie mit Rezept	16.9%	13.8%	6.5%	36.0%	22.0%	15.2%
vom Arzt	78.7%	75.9%	86.3%	54.7%	71.2%	77.1%
anderes	1.8%	2.7%	1.8%	3.2%	4.8%	2.3%
Summe	102.7%	102.1%	101.4%	104.7%	102.7%	102.4%

Anmerkung: Mehrfachnennungen bei Beschaffungswegen. Summe > 100%.

Tabelle 4.1.2: 12-Monatsprävalenz und Beschaffungswege bei der letzten Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2013) – nach Alter

	Alter								Total
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75+	
Prävalenz 12 Monate									
<i>n</i> ungewichtet	2497	1628	1465	1048	1221	1316	1259	905	11339
<i>n</i> gewichtet	767	823	1796	2029	2069	1600	1191	1060	11335
in %	12.3%	16.1%	15.1%	17.4%	17.2%	20.7%	22.4%	22.0%	18.0%
Beschaffungsweg (Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten)									
<i>n</i> ungewichtet	309	272	255	192	209	282	275	195	1989
<i>n</i> gewichtet	93	132	272	353	356	331	267	234	2039
Internet	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
Freundes-, Bekannten- und Verwandtenkreis	3.3%	1.1%	2.4%	1.0%	0.0%	1.4%	0.2%	1.0%	1.1%
Apotheke/Drogerie ohne Rezept	7.5%	7.9%	10.2%	12.2%	6.5%	4.1%	3.0%	1.5%	6.7%
Apotheke/Drogerie mit Rezept	13.4%	10.5%	17.9%	13.2%	19.1%	14.7%	13.9%	14.5%	15.2%
vom Arzt	77.2%	78.5%	68.1%	71.5%	75.1%	80.1%	84.9%	85.0%	77.1%
anderes	5.1%	4.8%	3.9%	2.9%	0.7%	1.8%	1.9%	0.9%	2.3%
Summe	106.5%	102.8%	102.5%	100.8%	101.4%	102.1%	103.9%	103.0%	102.4%

Anmerkung: Mehrfachnennungen bei Beschaffungswegen. Summe kann grösser 100% sein

Tabelle 4.1.3: 30-Tageprävalenz, Häufigkeit der Einnahme und Dauer der Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion

	Geschlecht		Sprachregion			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
Prävalenz 30 Tage						
<i>n</i> ungewichtet	5200	6139	8347	2392	600	11339
<i>n</i> gewichtet	5537	5798	8179	2660	496	11335
in %	6.9%	10.0%	7.8%	10.6%	8.4%	8.5%
Häufigkeit Einnahme 30 Tage (Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen)						
<i>n</i> ungewichtet	297	553	577	224	49	850
<i>n</i> gewichtet	379	568	630	276	41	947
selten (1-3 Tage)	19.2%	29.2%	24.0%	28.3%	24.3%	25.2%
einmal pro Woche (4-9 Tage)	21.1%	23.7%	23.6%	19.4%	30.4%	22.6%
mehrmals pro Woche (10-19 Tage)	13.9%	13.4%	14.7%	11.5%	11.0%	13.6%
täglich oder fast täglich (20+ Tage)	45.7%	33.6%	37.7%	40.9%	34.3%	38.5%
Dauer der täglichen Einnahme (Basis: täglich Einnehmende)						
<i>n</i> ungewichtet	102	141	174	59	10	243
<i>n</i> gewichtet	157	175	225	95	12	332
> 3 Jahre	46.8%	60.2%	43.7%	75.4%	74.0%	53.9%
> 2 Jahre bis 3 Jahre	11.1%	11.4%	14.8%	3.9%	3.5%	11.3%
> 1 Jahr bis 2 Jahre	11.7%	7.1%	8.9%	10.3%	9.4%	9.3%
> 6 Monate bis 1 Jahr	9.3%	7.0%	11.2%	1.8%	0.0%	8.1%
> 3 Monate bis 6 Monate	4.3%	5.0%	4.2%	6.4%	0.0%	4.7%
kürzer	16.7%	9.2%	17.2%	2.2%	13.0%	12.8%

Tabelle 4.1.4: 30-Tageprävalenz, Häufigkeit der Einnahme und Dauer der Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2013) – nach Alter

	Alter								Total
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75+	
Prävalenz 30 Tage									
<i>n</i> ungewichtet	2497	1628	1465	1048	1221	1316	1259	905	11339
<i>n</i> gewichtet	767	823	1796	2029	2069	1600	1191	1060	11335
in %	3.2%	4.0%	5.4%	9.0%	8.1%	10.7%	12.7%	12.7%	8.5%
Häufigkeit Einnahme 30 Tage (Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen)									
<i>n</i> ungewichtet	86	79	95	90	100	141	149	110	850
<i>n</i> gewichtet	24	33	97	179	165	170	148	131	947
selten (1-3 Tage)	41.7%	54.9%	32.7%	41.8%	22.7%	16.7%	20.3%	6.6%	25.2%
einmal pro Woche (4-9 Tage)	36.7%	26.6%	27.4%	28.9%	24.9%	24.7%	10.2%	15.7%	22.6%
mehrmals pro Woche (10-19 Tage)	14.4%	12.8%	15.1%	5.4%	20.3%	13.1%	17.9%	11.1%	13.6%
täglich oder fast täglich (20+ Tage)	7.1%	5.7%	24.7%	23.9%	32.1%	45.4%	51.5%	66.6%	38.5%
Dauer der täglichen Einnahme (Basis: täglich Einnehmende)									
<i>n</i> ungewichtet	7	3	14	16	26	51	64	62	243
<i>n</i> gewichtet	2	1	22	41	48	71	69	78	332
> 3 Jahre	0.0%	0.0%	43.6%	24.0%	67.4%	63.8%	49.4%	61.0%	53.9%
> 2 Jahre bis 3 Jahre	14.4%	46.2%	3.8%	26.8%	1.9%	7.4%	10.7%	14.5%	11.3%
> 1 Jahr bis 2 Jahre	8.4%	0.0%	29.0%	4.5%	8.7%	1.9%	10.3%	12.7%	9.3%
> 6 Monate bis 1 Jahr	45.6%	0.0%	17.3%	8.7%	0.0%	9.6%	5.7%	10.4%	8.1%
> 3 Monate bis 6 Monate	0.0%	29.2%	0.0%	3.8%	7.2%	4.9%	8.1%	1.4%	4.7%
kürzer	31.6%	24.6%	6.4%	32.3%	14.8%	12.5%	15.8%	0.0%	12.8%

4.2 Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln

Tabelle 4.2.1: 12-Monatsprävalenz und Beschaffungswege bei der letzten Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion

	Geschlecht		Sprachregion			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
Prävalenz 12 Monate						
<i>n</i> ungewichtet	5211	6142	8345	2407	601	11353
<i>n</i> gewichtet	5555	5802	8178	2679	500	11357
in %	7.7%	12.6%	8.8%	13.6%	14.1%	10.2%
Beschaffungsweg (Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten)						
<i>n</i> ungewichtet	376	699	716	293	66	1075
<i>n</i> gewichtet	425	728	719	364	70	1153
Internet	0.5%	0.0%	0.3%	0.0%	0.0%	0.2%
Freundes-, Bekannten- und Verwandtenkreis	2.1%	2.6%	2.6%	2.3%	0.6%	2.4%
Apotheke/Drogerie ohne Rezept	11.7%	14.5%	18.1%	6.8%	0.8%	13.5%
Apotheke/Drogerie mit Rezept	15.5%	16.9%	4.7%	38.5%	22.1%	16.4%
vom Arzt	73.8%	67.3%	74.5%	58.2%	79.3%	69.7%
anderes	1.4%	2.0%	1.9%	1.9%	0.2%	1.8%
Summe	105.1%	103.3%	102.1%	107.8%	103.0%	104.0%

Anmerkung: Mehrfachnennungen bei Beschaffungswegen. Summe kann grösser 100% sein

Tabelle 4.2.2: 12-Monatsprävalenz und Beschaffungswege bei der letzten Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2013) – nach Alter

	Alter								Total
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75+	
Prävalenz 12 Monate									
<i>n ungewichtet</i>	2499	1633	1461	1049	1222	1321	1260	908	11353
<i>n gewichtet</i>	768	826	1794	2030	2070	1610	1192	1067	11357
in %	4.0%	6.6%	5.1%	7.8%	9.2%	10.8%	15.8%	24.8%	10.2%
Beschaffungsweg (Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten)									
<i>n ungewichtet</i>	101	120	86	74	111	156	203	224	1075
<i>n gewichtet</i>	31	54	91	159	191	175	189	264	1153
Internet	0.0%	0.0%	0.0%	1.4%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	.2%
Freundes-, Bekannten- und Verwandtenkreis	10.6%	9.7%	0.5%	4.1%	3.2%	0.0%	2.7%	0.4%	2.4%
Apotheke/Drogerie ohne Rezept	30.2%	24.2%	21.6%	19.5%	15.6%	8.3%	7.6%	9.1%	13.5%
Apotheke/Drogerie mit Rezept vom Arzt	10.4%	6.5%	6.1%	21.8%	19.7%	21.4%	17.6%	12.9%	16.4%
anderes	45.4%	56.3%	70.5%	54.9%	64.4%	71.4%	73.5%	83.8%	69.7%
Summe	6.2%	5.4%	3.2%	2.7%	0.8%	0.3%	3.5%	0.0%	1.8%
	102.8%	102.0%	101.9%	104.3%	103.6%	101.4%	105.1%	106.2%	104.0%

Anmerkung: Mehrfachnennungen bei Beschaffungswegen. Summe kann grösser 100% sein

Tabelle 4.2.3: 30-Tageprävalenz, Häufigkeit der Einnahme und Dauer der Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion

	Geschlecht		Sprachregion			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
Prävalenz 30 Tage						
<i>n ungewichtet</i>	5211	6142	8345	2407	601	11353
<i>n gewichtet</i>	5555	5802	8178	2679	500	11357
in %	4.9%	8.5%	5.6%	9.6%	10.3%	6.7%
Häufigkeit Einnahme 30 Tage (Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen)						
<i>n ungewichtet</i>	222	453	430	201	44	675
<i>n gewichtet</i>	266	489	451	252	52	755
selten (1-3 Tage)	16.0%	20.9%	21.9%	14.3%	18.9%	19.2%
einmal pro Woche (4-9 Tage)	11.2%	12.7%	14.2%	9.4%	7.2%	12.2%
mehrmals pro Woche (10-19 Tage)	12.8%	10.0%	11.1%	9.3%	18.4%	11.0%
täglich oder fast täglich (20+ Tage)	59.9%	56.4%	52.7%	66.9%	55.5%	57.7%
Dauer der täglichen Einnahme (Basis: täglich Einnehmende)						
<i>n ungewichtet</i>	118	234	211	120	21	352
<i>n gewichtet</i>	156	263	228	162	28	418
> 3 Jahre	57.3%	66.7%	54.3%	72.7%	80.1%	63.2%
> 2 Jahre bis 3 Jahre	16.2%	13.9%	13.3%	17.4%	11.0%	14.8%
> 1 Jahr bis 2 Jahre	8.7%	6.1%	11.5%	.8%	7.6%	7.1%
> 6 Monate bis 1 Jahr	9.0%	5.4%	9.5%	4.1%	0.0%	6.8%
> 3 Monate bis 6 Monate	3.2%	3.2%	3.9%	2.7%	0.0%	3.2%
kürzer	5.6%	4.6%	7.4%	2.3%	1.3%	5.0%

Tabelle 4.2.4: 30-Tageprävalenz, Häufigkeit der Einnahme und Dauer der Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2013) – nach Alter

	Alter								Total
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75+	
Prävalenz 30 Tage									
<i>n</i> ungewichtet	2499	1633	1461	1049	1222	1321	1260	908	11353
<i>n</i> gewichtet	768	826	1794	2030	2070	1610	1192	1067	11357
in %	1.6%	1.9%	2.5%	4.9%	5.2%	8.0%	11.4%	20.7%	6.7%
Häufigkeit Einnahme 30 Tage (Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen)									
<i>n</i> ungewichtet	41	39	45	43	63	108	148	188	675
<i>n</i> gewichtet	12	16	45	99	106	125	134	219	755
selten (1-3 Tage)	59.8%	33.6%	32.5%	19.8%	19.3%	20.5%	15.8%	14.0%	19.2%
einmal pro Woche (4-9 Tage)	9.0%	20.0%	12.5%	9.7%	22.1%	12.5%	12.1%	7.8%	12.2%
mehrmals pro Woche (10-19 Tage)	8.7%	9.2%	11.4%	20.2%	4.5%	8.5%	11.5%	11.3%	11.0%
täglich oder fast täglich (20+ Tage)	22.5%	37.3%	43.7%	50.4%	54.1%	58.4%	60.5%	66.8%	57.7%
Dauer der täglichen Einnahme (Basis: täglich Einnehmende)									
<i>n</i> ungewichtet	8	13	22	22	30	57	77	123	352
<i>n</i> gewichtet	2	5	19	50	57	71	73	141	418
> 3 Jahre	6.8%	0.0%	35.0%	45.1%	80.7%	58.3%	65.3%	70.9%	63.2%
> 2 Jahre bis 3 Jahre	0.0%	21.0%	6.0%	29.6%	0.0%	11.2%	19.7%	15.9%	14.8%
> 1 Jahr bis 2 Jahre	0.0%	19.3%	15.8%	3.7%	2.8%	12.0%	5.3%	7.0%	7.1%
> 6 Monate bis 1 Jahr	11.6%	15.5%	23.6%	9.0%	6.3%	11.8%	4.8%	1.9%	6.8%
> 3 Monate bis 6 Monate kürzer	24.5%	19.3%	6.3%	2.3%	8.1%	0.6%	1.1%	2.5%	3.2%
	57.1%	24.8%	13.2%	10.2%	2.0%	6.1%	3.8%	1.8%	5.0%

4.3 Einnahme von Psychostimulanzien

Tabelle 4.3.1: 12-Monatsprävalenz und Beschaffungswege bei der letzten Einnahme von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion

	Geschlecht		Sprachregion			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
Prävalenz 12 Monate						
<i>n</i> ungewichtet	5212	6145	8353	2404	600	11357
<i>n</i> gewichtet	5554	5802	8178	2677	500	11355
in %	1.0%	0.5%	0.8%	0.7%	0.2%	0.7%
Beschaffungsweg (Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten)						
<i>n</i> ungewichtet	105	52	124	29	4	157
<i>n</i> gewichtet	55	30	65	19	1	85
Internet	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
Freundes-, Bekannten- und Verwandtenkreis	6.2%	24.8%	15.1%	5.1%	0.0%	12.7%
Apotheke/Drogerie ohne Rezept	12.9%	9.5%	12.3%	7.3%	57.9%	11.7%
Apotheke/Drogerie mit Rezept	11.1%	11.3%	3.5%	37.9%	14.9%	11.2%
vom Arzt	68.1%	48.2%	62.4%	58.3%	27.2%	61.1%
anderes	3.9%	12.2%	8.9%	0.0%	0.0%	6.9%
Summe	102.3%	106.0%	102.3%	108.5%	100.0%	103.6%

Anmerkung: Mehrfachnennungen bei Beschaffungswegen. Summe kann grösser 100% sein.

Tabelle 4.3.2: 12-Monatsprävalenz und Beschaffungswege bei der letzten Einnahme von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2013) – nach Alter

	Alter								Total
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75+	
Prävalenz 12 Monate									
<i>n</i> ungewichtet	2502	1633	1464	1048	1222	1320	1261	907	11357
<i>n</i> gewichtet	768	826	1795	2027	2070	1610	1193	1067	11355
in %	3.2%	2.2%	1.0%	0.2%	0.5%	0.1%	0.4%	0.3%	0.7%
Beschaffungsweg (Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten)									
<i>n</i> ungewichtet	89	34	13	3	10	2	4	2	157
<i>n</i> gewichtet	25	18	18	4	11	1	5	3	85
Internet	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
Freundes-, Bekannten- und Verwandtenkreis	5.7%	6.1%	35.0%	29.9%	6.1%	0.0%	0.0%	0.0%	12.7%
Apotheke/Drogerie ohne Rezept	6.3%	20.6%	10.0%	49.3%	0.0%	0.0%	18.8%	0.0%	11.7%
Apotheke/Drogerie mit Rezept	10.0%	15.9%	0.0%	0.0%	10.1%	0.0%	65.5%	0.0%	11.2%
vom Arzt	80.1%	41.3%	52.8%	20.7%	89.9%	100.0%	0.0%	100.0%	61.1%
anderes	2.6%	20.1%	2.2%	0.0%	4.3%	0.0%	15.7%	0.0%	6.9%
Summe	104.7%	104.0%	100.0%	100.0%	110.4%	100.0%	100.0%	100.0%	103.6%

Anmerkung: Mehrfachnennungen bei Beschaffungswegen. Summe kann grösser 100% sein.

Tabelle 4.3.3: 30-Tageprävalenz, Häufigkeit der Einnahme und Dauer der Einnahme von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion

	Geschlecht		Sprachregion			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
Prävalenz 30 Tage						
<i>n</i> ungewichtet	5212	6145	8353	2404	600	11357
<i>n</i> gewichtet	5554	5802	8178	2677	500	11355
in %	0.5%	0.4%	0.5%	0.4%	0.1%	0.5%
Häufigkeit Einnahme 30 Tage (Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen)						
<i>n</i> ungewichtet	63	37	83	16	1	100
<i>n</i> gewichtet	30	24	43	11		55
selten (1-3 Tage)	15.8%	35.9%	27.1%	16.5%	0.0%	24.7%
einmal pro Woche (4-9 Tage)	9.2%	3.8%	7.6%	0.0%	100.0%	6.8%
mehrmals pro Woche (10-19 Tage)	5.7%	3.9%	4.9%	5.1%	0.0%	4.9%
täglich oder fast täglich (20+ Tage)	69.2%	56.3%	60.4%	78.4%	0.0%	63.5%
Dauer der täglichen Einnahme (Basis: täglich Einnehmende)						
<i>n</i> ungewichtet	34	21	45	10	0	55
<i>n</i> gewichtet	18	12	23	8	0	31
> 3 Jahre	44.4%	48.8%	39.4%	66.3%	0.0%	46.2%
> 2 Jahre bis 3 Jahre	11.8%	15.9%	11.7%	18.8%	0.0%	13.5%
> 1 Jahr bis 2 Jahre	11.1%	2.8%	8.8%	4.5%	0.0%	7.7%
> 6 Monate bis 1 Jahr	11.2%	4.6%	9.7%	5.0%	0.0%	8.5%
> 3 Monate bis 6 Monate	13.3%	26.0%	24.7%	0.0%	0.0%	18.4%
kürzer	8.2%	1.9%	5.7%	5.4%	0.0%	5.6%

Tabelle 4.3.4: 30-Tageprävalenz, Häufigkeit der Einnahme und Dauer der Einnahme von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2013) – nach Alter

	Alter							Total	
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74		75+
Prävalenz 30 Tage									
<i>n</i> ungewichtet	2502	1633	1464	1048	1222	1320	1261	907	11357
<i>n</i> gewichtet	768	826	1795	2027	2070	1610	1193	1067	11355
in %	2.2%	1.2%	0.6%	0.1%	0.4%	0.0%	0.3%	0.3%	0.5%
Häufigkeit Einnahme 30 Tage (Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen)									
<i>n</i> ungewichtet	58	18	10	1	7	1	3	2	100
<i>n</i> gewichtet	17	10	11	2	8	0*	3	3	55
selten (1-3 Tage)	17.1%	11.5%	69.9%	0.0%	0.0%	0.0%	49.6%	0.0%	24.7%
einmal pro Woche (4-9 Tage)	12.8%	12.8%	2.7%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	6.8%
mehrmals pro Woche (10-19 Tage)	12.4%	6.1%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	4.9%
täglich oder fast täglich (20+ Tage)	57.7%	69.6%	27.4%	100.0%	100.0%	100.0%	50.4%	100.0%	63.5%
Dauer der täglichen Einnahme (Basis: täglich Einnehmende)									
<i>n</i> ungewichtet	32	6	5	1	7	1	1	2	55
<i>n</i> gewichtet	9	5	2	2	8	0*	2	3	31
> 3 Jahre	46.9%	10.5%	56.2%	0.0%	80.2%	100.0%	100.0%	0.0%	46.2%
> 2 Jahre bis 3 Jahre	19.3%	3.6%	43.8%	0.0%	5.7%	0.0%	0.0%	29.6%	13.5%
> 1 Jahr bis 2 Jahre	8.0%	11.2%	0.0%	0.0%	14.1%	0.0%	0.0%	0.0%	7.7%
> 6 Monate bis 1 Jahr	2.1%	7.8%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	70.4%	8.5%
> 3 Monate bis 6 Monate	8.3%	58.6%	0.0%	100.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	18.4%
kürzer	15.5%	8.4%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	5.6%

Anmerkung: * Statistisches Stichprobengewicht einer Person < 0.5

4.4 Einnahme mindestens eines Medikaments der 3 Medikamentengruppen in den letzten 12 Monaten bzw. in den letzten 30 Tagen

Tabelle 4.4.1: 12-Monatsprävalenz und 30-Tageprävalenz für die Einnahme mindestens eines der Medikamente (starke Schmerzmittel, Schlaf- und Beruhigungsmittel, Psychostimulanzien) (2013) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion

	Geschlecht		Sprachregion			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
Prävalenz 12 Monate						
<i>n ungewichtet</i>	5192	6128	8332	2389	599	11320
<i>n gewichtet</i>	5529	5790	8211	2603	505	11318
in %	21.8%	27.8%	23.3%	29.5%	27.1%	24.9%
Prävalenz 30 Tage						
<i>n ungewichtet</i>	5191	6127	8331	2388	599	11318
<i>n gewichtet</i>	5527	5788	8209	2601	505	11315
in %	10.9%	16.2%	12.2%	17.6%	16.0%	13.6%

Tabelle 4.4.2: 12-Monatsprävalenz und 30-Tageprävalenz für die Einnahme mindestens eines der Medikamente (starke Schmerzmittel, Schlaf- und Beruhigungsmittel, Psychostimulanzien) (2013) – nach Alter

	Alter								Total
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75+	
Prävalenz 12 Monate									
<i>n ungewichtet</i>	2494	1628	1459	1047	1221	1315	1258	898	11320
<i>n gewichtet</i>	771	1005	1580	1962	2065	1606	1381	949	11318
in %	17.5%	21.2%	18.8%	22.2%	24.4%	26.3%	32.4%	38.1%	24.9%
Prävalenz 30 Tage									
<i>n ungewichtet</i>	2494	1628	1459	1046	1220	1315	1258	898	11318
<i>n gewichtet</i>	771	1005	1580	1960	2063	1606	1381	949	11315
in %	6.7%	6.6%	7.2%	12.6%	12.3%	15.3%	21.3%	28.3%	13.6%

4.5 Medikamenteneinnahme im Alter

4.5.1 Prävalenz verschiedener Medikamente

Tabelle 4.5.1_MA2: Zur Zeit eingenommene Medikamente bei Personen über 59 Jahre nach Sprachregion und Geschlecht (Juli – Dezember 2013)

	Geschlecht		Sprachregionen			Total	
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch		
<i>n ungewichtet</i>	244	401	493	121	31	645	
<i>n gewichtet</i>	314	387	528	130	43	701	
Medikamente gegen Herzkrankheiten	% Ja 21.2%	18.1%	19.5%	22.2%	11.2%	19.5%	
Medikamente gegen hohen Blutdruck	% Ja 44.2%	39.1%	42.8%	34.1%	46.1%	41.4%	
Medikamente gegen hohe Cholesterinwerte	% Ja 25.7%	21.1%	22.0%	30.8%	14.5%	23.2%	
Spritzen oder Tabletten gegen Zuckerkrankheit (Diabetes)	% Ja 12.5%	7.8%	11.1%	5.9%	7.1%	9.9%	
Medikamente zur Steigerung der sexuellen Potenz	% Ja 2.4%	0.0%	1.1%	1.5%	0.0%	1.1%	
Schlafmittel	% Ja 7.1%	16.7%	10.9%	17.1%	17.1%	12.4%	
Medikamente gegen Angst (schlechte Nerven oder Nervosität)	% Ja 0.4%	4.1%	0.8%	8.4%	5.3%	2.4%	
Medikamente gegen depressive Zustände oder Traurigkeit	% Ja 1.7%	6.9%	3.4%	9.2%	5.6%	4.6%	
Medikamente zum Ersatz von weiblichen Hormonen	% Ja 0.0%	7.1%	4.4%	12.1%	21.1%	7.1%	
Medikamente gegen Arthrose oder andere Gelenkbeschwerden	% Ja 16.2%	23.7%	18.1%	33.9%	7.9%	20.3%	
Regelmässig Aspirin zur Vorbeugung von Herz- oder Schlaganfällen	% Ja 33.0%	19.8%	27.9%	18.5%	19.5%	25.7%	
Anzahl eingenommener Medikamente	0	33.1%	30.0%	33.1%	25.6%	27.9%	31.4%
	1	21.1%	23.3%	23.5%	18.2%	21.2%	22.4%
	2	16.9%	20.5%	16.0%	24.0%	40.4%	18.9%
	3	12.5%	13.4%	12.9%	16.4%	4.7%	13.0%
	4	11.7%	7.4%	9.8%	8.3%	5.9%	9.3%
	5	4.2%	3.2%	3.4%	5.9%	0.0%	3.6%
	6	0.5%	1.4%	1.3%	0.3%	0.0%	1.0%
	7	0.0%	0.7%	0.2%	1.4%	0.0%	0.4%
	8	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%

Bemerkung: Bei den Medikamenten zum Ersatz von weiblichen Hormonen wurden nur Frauen befragt (gewichtet: 385 (2 fehlende Werte); ungewichtet: 401). Damit ändern sich auch die Fallzahlen für die Sprachregionen (deutsch gewichtet (ungewichtet): 277 (304); französisch: 85 (78); italienisch: 23 (19)).

4.5.2 Anzahl eingenommener verschriebener und nicht verschriebener Medikamente

Tabelle 4.5.2_MA2: Anzahl eingenommener Medikamenten bei Personen über 59 Jahre nach Sprachregion und Geschlecht (Juli – Dezember 2013)

	Geschlecht		Sprachregionen			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
Anzahl eingenommener Medikamente						
<i>n</i> ungewichtet	242	400	490	121	31	642
<i>n</i> gewichtet	310	386	523	130	43	696
0	27.5%	22.7%	26.4%	19.0%	23.4%	24.8%
1	15.5%	21.7%	19.1%	17.3%	21.7%	18.9%
2-3	34.9%	32.9%	34.1%	30.8%	39.4%	33.8%
4-5	14.5%	17.3%	14.8%	22.2%	12.4%	16.0%
6+	7.7%	5.4%	5.6%	10.6%	3.2%	6.4%
Davon: verschriebene Medikamente						
<i>n</i> ungewichtet	181	301	364	95	23	482
<i>n</i> gewichtet	225	298	385	106	33	523
0	1.7%	2.8%	3.2%	0.0%	0.0%	2.3%
1	21.5%	27.1%	24.9%	21.7%	31.2%	24.7%
2-3	47.4%	43.0%	45.8%	39.8%	51.1%	44.9%
4-5	19.1%	20.1%	18.6%	25.4%	13.5%	19.7%
6+	10.3%	7.0%	7.5%	13.1%	4.1%	8.4%
Davon: ohne Rezept, freier Verkauf						
<i>n</i> ungewichtet	181	303	366	95	23	484
<i>n</i> gewichtet	225	301	387	106	33	526
0	93.8%	90.9%	91.2%	95.1%	94.3%	92.1%
1	5.6%	7.8%	7.6%	4.6%	5.7%	6.9%
2-3	0.6%	1.3%	1.3%	0.3%	0.0%	1.0%
4-5	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
6+	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%

4.5.3 Alkoholkonsum und gleichzeitige Einnahme von Medikamenten

Tabelle 4.5.3_MA2: Anteil verschriebener Medikamente an allen eingenommenen Medikamenten, bei Personen über 59 Jahre, nach Sprachregion und Geschlecht (Juli – Dezember 2013)

	Geschlecht		Sprachregionen			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
<i>n ungewichtet</i>	181	303	366	95	23	484
<i>n gewichtet</i>	225	301	387	106	33	526
0%	1.7%	2.7%	3.1%	0.0%	0.0%	2.3%
1-99%	4.4%	6.4%	5.7%	4.9%	5.7%	5.6%
100%	93.8%	90.9%	91.2%	95.1%	94.3%	92.1%

Tabelle 4.5.4a_MA2: Gleichzeitiger Alkoholkonsum und Einnahme von Medikamenten bei alkoholkonsumierenden Personen über 59 Jahre, nach Sprachregion und Geschlecht (Juli – Dezember 2013)

	Geschlecht		Sprachregionen			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
An Tagen, wo Sie von diesen Medikamente nehmen, wie häufig kommt es vor, dass Sie auch Alkohol konsumieren?						
<i>n ungewichtet</i>	167	239	306	82	18	406
<i>n gewichtet</i>	211	234	329	90	26	444
immer oder fast immer	43.1%	22.9%	33.9%	34.0%	9.6%	32.5%
häufig	4.3%	3.0%	2.5%	8.5%	0.0%	3.6%
manchmal	6.8%	6.1%	6.9%	5.6%	3.6%	6.5%
selten	15.8%	16.1%	17.6%	11.3%	10.7%	15.9%
nie oder fast nie	30.0%	51.9%	39.0%	40.6%	76.1%	41.5%

Tabelle 4.5.4b_MA2: Gleichzeitiger Alkoholkonsum und Einnahme von Medikamenten bei alkoholkonsumierenden Personen über 59 Jahre, nach Alkoholkonsumfrequenz (Juli – Dezember 2013)

	Häufigkeit des Alkoholkonsums				Total
	weniger als einmal im Monat	1- bis 2-Mal im Monat	wöchentlich	täglich	
An Tagen, wo Sie von diesen Medikamente nehmen, wie häufig kommt es vor, dass Sie auch Alkohol konsumieren?					
<i>n ungewichtet</i>	65	73	152	116	406
<i>n gewichtet</i>	63	72	183	126	444
immer oder fast immer	1.4%	9.0%	22.9%	75.7%	32.5%
häufig	0.0%	0.9%	7.3%	1.6%	3.6%
manchmal	0.0%	5.7%	10.5%	4.3%	6.5%
selten	14.3%	22.2%	21.1%	5.7%	15.9%
nie oder fast nie	84.3%	62.2%	38.2%	12.7%	41.5%

Tabelle 4.5.4c_MA2: Gleichzeitiger Alkoholkonsum und Einnahme von Medikamenten bei alkoholkonsumierenden Personen über 59 Jahre, nach Anzahl täglich eingenommener Medikamente (Juli – Dezember 2013)

	Anzahl eingenommener Medikamente					Total
	0	1	2-3	3-5	6+	
An Tagen, wo Sie von diesen Medikamente nehmen, wie häufig kommt es vor, dass Sie auch Alkohol konsumieren?						
<i>n ungewichtet</i>	0	100	193	80	32	405
<i>n gewichtet</i>	0	112	209	88	34	442
immer oder fast immer	0.0%	27.3%	32.2%	34.7%	41.6%	32.2%
häufig	0.0%	1.7%	5.1%	3.8%	0.0%	3.6%
manchmal	0.0%	6.8%	8.2%	2.2%	5.9%	6.5%
selten	0.0%	11.4%	18.5%	19.7%	6.6%	16.0%
nie oder fast nie	0.0%	52.8%	36.0%	39.5%	45.9%	41.7%

Tabelle 4.5.5_MA2: Alkoholkonsum und Einnahme starker Schmerzmittel (nicht notwendigerweise gleichzeitig) in den letzten 30 Tagen bei Personen über 59 Jahre, nach Sprachregion und Geschlecht (Juli – Dezember 2013)

	Geschlecht		Sprachregionen			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
<i>n ungewichtet</i>	244	403	495	121	31	647
<i>n gewichtet</i>	314	389	529	130	43	703
Alkoholabstinenz und keine Einnahme von Schmerzmitteln	2.7%	14.6%	8.7%	9.7%	15.6%	9.3%
Alkoholkonsum aber keine Schmerzmitteleinnahme	82.7%	71.4%	79.4%	68.5%	64.4%	76.4%
Alkoholabstinenz und Schmerzmitteleinnahme	3.1%	3.4%	3.4%	3.0%	2.1%	3.2%
Alkoholkonsum und Schmerzmitteleinnahme	11.5%	10.6%	8.5%	18.9%	17.9%	11.0%

Tabelle 4.5.6_MA2: Häufigkeit des gleichzeitigen Alkoholkonsums und der Schmerzmitteleinnahme, ungewichtete Fallzahlen (Juli – Dezember 2013)

	Häufigkeit der Schmerzmitteleinnahme				Total
	seltener	einmal pro Woche	mehrmals pro Woche	täglich oder fast täglich	
Häufigkeit des gleichzeitigen Alkoholkonsums					
immer oder fast immer	0	1	0	4	5
häufig	1	0	2	5	8
manchmal	1	0	0	1	2
selten	7	3	2	4	16
nie oder fast nie	3	14	4	20	41
Total	12	18	8	34	72

Bemerkung: Frageformulierung: Denken Sie nun wieder an die letzten 30 Tage. An Tagen, wo Sie starke Schmerzmittel (also nicht gewöhnliche Kopfwehmittel wie Aspirin oder Paracetamol) nehmen, wie häufig kommt es vor, dass Sie auch Alkohol trinken?